



# DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die Stellung der Nichtmuslime unter Abdülhamid II.:  
1876-1908“

Verfasserin

Kadriye Yılmaz

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 386

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Turkologie

Betreuerin:

ao. Univ. Prof. Dr. Claudia Römer



اَفْرَأُ



*fedakar anneme...*

Eidesstaatliche Erklärung:

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig verfasst und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die Arbeit wurde bisher keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, Jänner 2013

Kadriye Yılmaz

## INHALTSVERZEICHNIS

|                                                                                                                              |    |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Vorwort .....                                                                                                                | 7  |
| Abkürzungsverzeichnis .....                                                                                                  | 9  |
| 1 Einleitung .....                                                                                                           | 11 |
| 2 Die Begriffe <i>zimmi</i> und <i>gayrimüslim</i> im Islam .....                                                            | 13 |
| 3 Das <i>Millet</i> -System .....                                                                                            | 17 |
| 4 Die drei bedeutendsten <i>millets</i> im Osmanischen Reich .....                                                           | 21 |
| 4.1 Griechen (Rumlar) .....                                                                                                  | 21 |
| 4.2 Armenier (Ermeniler) .....                                                                                               | 22 |
| 4.3 Juden (Yahudiler) .....                                                                                                  | 22 |
| 5 Die Erlässe, die die Stellung der Nichtmuslime im Osmanischen Reich verbesserten .....                                     | 23 |
| 5.1 Gülhane Hatt-ı Hümayun .....                                                                                             | 23 |
| 5.2 Islahat Fermanı .....                                                                                                    | 25 |
| 5.3 Kanun-i Esasi .....                                                                                                      | 28 |
| 6 Zur Person des Sultans Abdülhamid II. ....                                                                                 | 31 |
| 7 Die Lage der Nichtmuslime unter Abdülhamid II. ....                                                                        | 33 |
| 7.1 Die Rechte und Pflichten .....                                                                                           | 33 |
| 7.2 Der Vorfrieden von San Stefano und der Berliner Kongress/ Berliner Vertrag 1878 .....                                    | 37 |
| 7.3 Die "İttihat ve Terakki"- Partei .....                                                                                   | 39 |
| 7.4 Die Armenier Frage: 1895-96 und 1905 .....                                                                               | 42 |
| 7.5 "31 Mart Vak'ası" .....                                                                                                  | 47 |
| 7.6 Das Schulwesen, im Speziellen die Galatasaray-Sultanîsi .....                                                            | 50 |
| 7.7 Die ersten fremdsprachigen Zeitungen im Osmanischen Reich und die Presse unter Abdülhamid .....                          | 54 |
| 7.8 Die Nichtmuslime in der Osmanischen Bürokratie an den speziellen Beispielen von Sahak Abro und Gabriel Noradunkyan ..... | 60 |
| 7.9 Eines der bedeutendsten nichtmuslimisch geprägten Gebiete Istanbuls: Beyoğlu- Galata .....                               | 65 |
| 8 Schlussbemerkung .....                                                                                                     | 69 |
| 9 Bibliographie .....                                                                                                        | 71 |
| Abstract .....                                                                                                               | 85 |
| Lebenslauf .....                                                                                                             | 86 |

## Vorwort

Ein ausschlaggebender Grund, warum ich mich mit dem Thema *Die Stellung der Nichtmuslime unter Abdülhamid II.* beschäftigt habe, ist der, dass mit Abdülhamid II. die Sultanatsphase im Osmanischen Reich beendet wird. Die nach ihm folgenden Sultane, Mehmed V. Reşad und Mehmed VI. Vahideddin, saßen nur mehr proforma auf dem Thron; dass heißt, dass Abdülhamid der letzte "aktive" Sultan des Reiches war.

Es war für mich ein interessanter Gedanke, zu recherchieren, wie sich die Situation der Nichtmuslime in einem muslimischen Staat gestaltete. Diese Personen wurden zu dieser Zeit als Untertanen betrachtet, daher war es umso spannender sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen. Ich wollte einiges über ihre Lebensweise, ihre Möglichkeiten und ihre Pflichten in Erfahrung bringen.

Hier an dieser Stelle möchte ich mich zu allererst bei meinen Eltern, Gülseren und Kemal Yıldırım, bedanken, dass sie mich über die Jahre hinweg in jeglicher Hinsicht unterstützt haben. Auch möchte ich meine Schwestern Sultan, Züleyha, Tuba und Ayşe hier erwähnen, für ihr großes Vertrauen in mich. Dass sie mir immer mehr zugetraut haben, als ich geschafft habe. *İyiki varsınız!*

Ein großes Lob auch an meinen Mann, Mehmet Yılmaz, der, seitdem er in mein Leben eingetreten ist, mich immer wieder aufgemuntert und meine Missstimmungen ertragen hat. *Çok sağol birtanem!*

Des Weiteren darf ich meine Freundinnen und meine Studienkolleginnen nicht vergessen, die mir immer seelischen Beistand geleistet haben. Manchmal, indem sie mit mir geschimpft haben, dass ich mich zusammenreißen muss und weiterlesen und weiterschreiben soll und manchmal einfach nur, indem sie mir zugehört haben und dafür gesorgt haben, dass ich meinen Frust loswerden kann. *Hepinize çok teşekkürler!*



Und zuletzt möchte ich mich recht herzlich bei meiner Betreuerin ao. Univ. Prof. Dr. Claudia RÖMER bedanken. Hätte sie mich nicht bei jeder Besprechung motiviert, hätte ich diese Arbeit nicht zu Ende schreiben können. Mit ihren anregenden Bemerkungen und Ratschlägen hat sie dafür gesorgt, dass ich ihr Büro mit einer immer größer werdenden Hoffnung verlassen und das Licht am Ende des Tunnels gesehen habe. *Sağolun hocam!*

## Abkürzungsverzeichnis

- BU...* *Brockhaus Universallexikon: von A- Z in 26 Bänden.* Bd. 1-26. Leipzig, Mannheim: Brockhaus, 2003.
- BZKTT...* Öztuna, T. Yılmaz: *Başlangıcından Zamanımıza Kadar Türkiye Tarihi.* Bd. 1-12. İstanbul: Hayat Kitapları, 1963-1967.
- CDTA...* *Cumhuriyet Dönemi Türkiye Ansiklopedisi.* Bd. 1-15. İstanbul: İletişim Yayınları. 1983-1996.
- DBIA...* *Dünden Bugüne İstanbul Ansiklopedisi.* Bd. 1-8. İstanbul: Türkiye Ekonomik ve Toplumsal Tarih Vakfı. 1993-1997.
- EF...* *The Encyclopedia of Islam: new edition.* Ed. by H. A. R. Gibb [u.a.]. Bd. 1-9. Leiden [u.a.]: Brill, 1979-2002.
- GOR...* Jorga, Nicolae: *Geschichte des Osmanischen Reiches: nach den Quellen dargestellt von Nicolae Jorga.* Bd. 1-5. Frankfurt am Main: Eichborn-Verlag, 1997.
- IA...* *İstanbul Ansiklopedisi.* Bd. 1-. İstanbul: Tan Matbaası. 1958.
- IsA...* *İslâm Ansiklopedisi: İslâm âlemi coğrafya, etnoğrafya ve biyografya lûgati.* Bd. 1-12,II. İstanbul: Maarif Marbaası/ Milli Eğitim Basımevi, 1940-1986.
- OA...* *Osmanlı Ansiklopedisi: Tarih, Medeniyet, Kültür.* Bd. 1-6. İstanbul: Ağaç Yayıncılık. 1993.
- OT...* Uzunçarşılı, İsmail Hakkı: *Osmanlı Tarihi.* Bd. 1-9. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi, 1972-1996.
- RHMOT...* *Resimli- Haritalı Mufassal Osmanlı Tarihi.* Bd. 1-6. İstanbul: Güven Basımevi, 1957- 1972.
- TBEA...* *Tanzimat'tan Bugüne Edebiyatçılar Ansiklopedisi.* Bd. 1-2. İstanbul: Yapı Kredi Kültür Sanat Yayıncılık. 2001.
- TDEA...* *Türk Dili ve Edebiyatı Ansiklopedisi: Devirler/ İsimler/ Eserler/ Terimler.* Bd. 1-8. İstanbul: Dergah Yayınları, 1977-1998.
- TDVIA...* *Türkiye Diyanet Vakfı İslâm Ansiklopedisi.* Bd. 1-, İstanbul: Diyanet Vakfı, 1988-.
- TEKAA...* *Resimli ve metin örenekli Türkiye Edebiyatçılar ve Kültür Adamları Ansiklopedisi.* Bd. 1-10. Ankara: Elvan Yayınları. 2006.

*TMA... Gövsa, İbrahim Alâettin: Türk meşhurları ansiklopedisi: edebiyatta, sanatta, ilimde, harpte, politikada ve her sahada şöhret kazanmış olan Türklerin hayatları eserleri. İstanbul: Yedigün Neşriyatı, 1946.*

## 1 Einleitung

Im Rahmen meiner Arbeit möchte ich mich mit den Nichtmuslimen im Osmanischen Reich beschäftigen. Ich habe mich auf die Zeit der "letzten" Phase des Reiches fokussiert, die Regierungszeit Sultan Abdülhamid II. (1876-1908).

Der Einstieg in diese Arbeit erfolgt mit einer Begriffserklärung von *zimmi* und *gayrimüslim* im Islam, denn im Osmanischen Reich hat man sich an der islamischen Gesellschaftsordnung orientiert, die letztlich auf den Propheten Muhammed zurückgeführt wurde. Auch wird in einem eigenen Kapitel das Millet-System behandelt, wann es seinen Ursprung im Osmanischen Reich hatte und welche millets es gab. Dann werde ich kurz auch die bedeutendsten Millets eingehen und sie beschreiben.

Des Weiteren werden die wichtigsten Erlässe in einem eigenen Kapitel behandelt, die die Stellung der Nichtmuslime im Osmanischen Reich verbesserten, sowohl sozial als auch politisch gesehen. Zu diesen Ereignissen zählen die *Gülhane Hatt-ı Hümayun*, die *Islahat Fermanı* und die *Kanun-i Esasi*.

Dann, bevor ich zum Hauptgegenstand der Arbeit übergehe, werde ich den Sultan behandeln, mit dessen Regierungszeit sich meine Arbeit auseinandersetzt. Ich werde kurz seine Biographie wiedergeben.

Im wesentlichen Teil meiner Arbeit werde ich versuchen, einen Überblick über die Lage der Nichtmuslime zur Zeit Abdülhamids II. zu geben. Hier werde ich verschiedene Ereignisse und Persönlichkeiten betreffend die Nichtmuslime thematisieren.

In der vorliegenden Arbeit werden die osmanischen Begriffe und Namen in der moderntürkischen Schreibvariante wiedergegeben.

Das Wort اقْرَأ, welches am Anfang meiner Arbeit geschrieben steht, soll zweideutig zu verstehen sein, einerseits ist es das erste Wort aus dem ersten Vers der Sura 96, das "Lies!" bedeutet und andererseits soll es eine Aufforderung sein, die vorliegende Arbeit zu lesen.

Die Zugriffsdaten der einzelnen Websites, die in dieser Arbeit zur Recherche herangezogen worden sind, werden in der Bibliographie im Anschluss an die jeweiligen Internetadressen angegeben.

## 2 Die Begriffe *zimmi* und *gayrimüslim* im Islam

Der Begriff *gayrimüslim*<sup>1</sup> wird im islamischen Recht für diejenigen verwendet, die den Islam nicht als Religion akzeptieren.<sup>2</sup> Das islamische Recht teilt die Menschen der ganzen Welt in zwei Gruppen: *müslümanlar* (Muslime) und *gayrimüslimler* (Nichtmuslime). Und die Nichtmuslime wiederum in *müşrikler*<sup>3</sup> (Polytheisten) und *ehl-i kitaplar*<sup>4</sup> (denen ein heiliges Buch geschickt worden ist). Die *müşrikler* hatten nur eine Option, nämlich den Islam anzunehmen. Den *ehl-i kitaplar* aber, stand das Recht zu, ihre Religion frei auszuüben, wenn sie sich an bestimmte Vorschriften hielten.<sup>5</sup> Zu ihnen wurden die Christen und Juden gezählt.<sup>6</sup>

Für die Beziehung zwischen dem muslimischen Staat und den nichtmuslimischen Untertanen wird der Begriff *zimma* verwendet. Die Menschen in diesem Verhältnis werden *zimmis* genannt.<sup>7</sup>

Der islamische Staat verpflichtet sich, die *zimmis* hinsichtlich jeglicher Gefahr, die von außen, aber auch von innen kommen kann, zu beschützen. Er verpflichtet sich vor Gott ihr Leben, ihr Gut, ihre Ehre und ihr religiöses Leben und ihre Gebetshäuser in Schutz zu nehmen.<sup>8</sup>

Schon zu Beginn des islamischen Reiches wurde das Zusammenleben mit den Nichtmuslimen geregelt.<sup>9</sup> Der Ausgangspunkt der Behandlung der Nichtmuslime

---

<sup>1</sup> *TDVIA*. Bd. 13. S. 418ff.

<sup>2</sup> *TCTA*. Bd. 4. S. 1007.

<sup>3</sup> *TDVIA*. Bd. 39. S. 193ff.

<sup>4</sup> *TDVIA*. Bd. 10. S. 516ff.

<sup>5</sup> Ercan, Yavuz: "Türkiyede azınlık kökeninin sorunu: Osmanlı'dan Cumhuriyet'e gayrimüslimler." S. 2. In: *OTAM* (Ankara Üniversitesi Osmanlı Tarihi Araştırma ve Uygulama Merkezi Dergisi). Sayı: 20. 2006. S. 1-15.

<sup>6</sup> *TCTA*. Bd. 4. S. 1007.

<sup>7</sup> Braude, Benjamin/ Lewis, Bernard [Hrsg.]: *Christians and Jews in the Ottoman empire: the functioning of a Plural Society*. Volume I. The central lands. New York- London: Holmes & Meier Publishers, 1982. S. 5.

<sup>8</sup> *TCTA*. Bd. 4. S. 1007.

<sup>9</sup> Ortaylı, İlber: *Osmanlı toplumunda aile*. İstanbul: Timaş Yayınları, 2012. S. 25.

im Islam bezieht sich einerseits auf die Haltung des Propheten Muhammed<sup>10</sup> und andererseits auf die Eroberungsbestimmungen.<sup>11</sup>

Das Abkommen von Medina wurde geschlossen, damit die Muslime und Nichtmuslime in Frieden und Sicherheit miteinander leben konnten.<sup>12</sup>

Der Prophet verlangte von den Muslimen sein Verhalten gegenüber den Nichtmuslimen nachzuahmen. Auch mussten die Muslime den Nichtmuslimen gegenüber höflich sein und Respekt haben, wie auch im Koran, Sura 29 Vers 46 und Sura 6 Vers 108 geschrieben steht.

*"Und streitet mit den Leuten der Schrift nie anders als auf eine möglichst gute Art (oder: auf eine besser Art (als sie das mit euch tun) ?)- mit Ausnahme derer von ihnen, die Frevler sind! Und sagt: Wir glauben an das, was (als Offenbarung) zu uns, und was zu euch herabgesandt worden ist. Unser und euer Gott ist einer. Ihm sind wir ergeben."*<sup>13</sup>

*"Und schmäht nicht diejenigen, zu denen sie (d.h. die Heiden) beten, statt zu Gott, damit sie in (ihrem) Unverstand nicht (ihrerseits) in Übertretung (der göttlichen Gebote?) Gott schmähen! So (wie den heidnischen Mekkanern?) haben wir jeder Gemeinschaft ihr Tun im schönsten Licht erscheinen lassen. Hierauf (aber) werden sie (sterben und) zu ihren Herrn zurückkehren. Und er wird ihnen Kunde geben über das, was sie (in ihrem Erdenleben) getan haben."*<sup>14</sup>

<sup>10</sup> Lebensdaten: 20. April 571 bis 8. Juni 632. *TDVIA*. Bd. 30. S. 409ff.

<sup>11</sup> *IA*. Bd. 12, II. S. 566.

<sup>12</sup> *EP*. Bd. 5. S. 995b/996a.

<sup>13</sup> Paret, Rudi: *Der Koran*. Stuttgart- Berlin- Köln: Verlag W. Kohlhammer. 2001. S. 280.

<sup>14</sup> Paret: *Der Koran*. S. 102.

Auch ist Gastfreundschaft und Asylgewährung den islamischen Vorschriften entsprechend einzuhalten<sup>15</sup>, wie in Sura 9 Vers 6 geschrieben steht:

*"Und wenn einer von den Heiden dich um Schutz angeht, dann gewähre ihm Schutz, damit er das Wort Gottes hören kann! Hierauf laß ihn (unbehelligt) dahin gelangen, wo er in Sicherheit ist! Dies (sei ihnen zugestanden) weil es Leute sind, die nicht Bescheid wissen."*<sup>16</sup>

Wenn Muslime ein Gebiet erobern, so laden sie die Menschen dort ein, ihre Religion anzunehmen. Sie wiederholen ihre Aufforderung dreimal. Wenn sie den Islam annehmen, dann werden sie wie die übrigen Muslime behandelt und wenn sie nicht zum Islam konvertieren möchten, bleibt ihnen die Möglichkeit den zimmi-Status anzunehmen, aber niemand darf mit Gewalt zur Glaubensänderung gezwungen werden.<sup>17</sup>

Im Koran steht geschrieben, dass es keinen Zwang im Islam gibt<sup>18</sup>, zum Beispiel in der Sura 2 Vers 256:

*"In der Religion gibt es keinen Zwang (d.h. man kann niemand zum (rechten) Glauben zwingen). Der rechte Weg (des Glaubens) ist (durch die Verkündigung des Islam) klar geworden (so daß er sich vor der Verwirrung (des heidnischen Unglaubens) deutlich abhebt). Wer nun an die Götzen nicht glaubt, an Gott aber glaubt, der hält sich (damit) an der festesten Handhabe, bei der es kein Reißen gibt. Und Gott hört und weiß (alles)."*<sup>19</sup>

---

<sup>15</sup> Hamidullah, Muhammad: *Der Islam: Geschichte, Religion, Kultur*. Genf: Okusan. 1973. S. 262.

<sup>16</sup> Paret: *Der Koran*. S. 133.

<sup>17</sup> *TCTA*. Bd. 4. S. 1007.

<sup>18</sup> Hamidullah: *Der Islam*. S. 262.

<sup>19</sup> Paret: *Der Koran*. S. 38f.



Als Gegenleistung hatten die *zimmis* dem Staat Steuern wie *cizye*<sup>20</sup> und *harac*<sup>21</sup> (Grundstückssteuer) zu entrichten. Und sie durften das öffentliche Wohl nicht negativ beeinträchtigen.<sup>22</sup>

Zur Zeit des Propheten waren die Nichtmuslime vom Militärdienst befreit, doch sie mussten die *cizye*, entrichten. Aber Frauen, Minderjährige und arme Nichtmuslime waren davon ausgeschlossen. Zu dieser Zeit betrug die Höhe der *cizye* 10 *Dirham* pro Jahr, dies entsprach den Ausgaben für zehn Tage einer mittelgroßen Familie. Und wenn ein Nichtmuslim doch am Militärdienst teilnahm, so musste er in diesem Jahr keine *cizye* leisten.<sup>23</sup>

Auch gibt es zwei verschiedene Arten von Nichtmuslimen: die *harbiler*, die im *Dar ül-Harb* leben und die *zimmiler*, die im *Dar ül-Islam* leben.<sup>24</sup> Die *harbiler*, die Einwohner der fremden Staaten, die islamische Staaten für eine bestimmte Zeit mit einem *eman*<sup>25</sup>, sodass ihr Leben und ihr Gut unter Schutz stehen, betreten können, werden *müste'men*<sup>26</sup> genannt.<sup>27</sup> Doch nach einem einjährigen oder noch längeren Aufenthalt, hat auch ein *müste'men* die *cizye* zu zahlen.<sup>28</sup>

Das von den Osmanen auf die Nichtmuslime angewendete Recht, bezieht sich auf das Kriebsrecht des Islamischen Rechts. Nach dem Islamischen Recht gibt es zwei verschiedene Bereiche: das *Dar ül-Islam* und das *Dar ül-Harb*. Das Letztere bezieht sich auf alle restlichen Staaten der Welt, die nicht auf islamischem Gebiet liegen.<sup>29</sup> Also jeder Staat, der nicht im politischen Regierungsbereich des Islam ist und dessen Verwaltungs- und Rechtssysteme nicht den islamischen Grundprinzipien entsprechen. Das *Dar ül-Harb* kann durch die Annahme des

---

<sup>20</sup> *TDVIA*. Bd. 8. S. 42ff.

<sup>21</sup> *TDVIA*. Bd. 16. S. 71ff.

<sup>22</sup> *TCTA*. Bd. 4. S. 1007.

<sup>23</sup> Hamidullah: *Der Islam*. S. 264f.

<sup>24</sup> *OA*. Bd. 6. S. 91.

<sup>25</sup> *TDVIA*. Bd. 11. S. 75ff.

<sup>26</sup> *TDVIA*. Bd. 32. S. 140ff.

<sup>27</sup> *TDVIA*. Bd. 16. S. 113.

<sup>28</sup> *TCTA*. Bd. 4. S. 1008.

<sup>29</sup> *OA*. Bd. 6. S. 91.

Islam durch die Einwohner oder durch Eroberung des Gebietes von Muslimen, durch Anwendung des islamischen Rechts zum *Dar ül-Islam* werden.<sup>30</sup>

Das *Dar ül-Islam* ist ein Staat, welcher unter muslimischer Herrschaft steht und in dem das Islamische Recht angewendet wird. In diesem Fall ist es nicht relevant, dass die Einwohner Muslime oder Nichtmuslime oder dass ihre Anzahl groß oder klein ist. Der Begriff ist in der Medinaphase<sup>31</sup> des Propheten entstanden.<sup>32</sup> Medina ist der erste *Dar ül-Islam* Staat.<sup>33</sup> Die Muslime hatten zur Mekkahphase<sup>34</sup> noch keine eigene Verwaltung und politische Organisation. Nach der Hidschra<sup>35</sup>, mit der Gründung eines islamischen Staates, bekamen sie einen eigenen Staat und eine eigene Verwaltung.<sup>36</sup>

### 3 Das *Millet*-System

Das Osmanische Reich, das ein theokratisches Reich war, hatte die Scharia als Grundsatz verankert.<sup>37</sup> Millet beinhaltet die Religion, die religiösen Gemeinden und die Nation. Diese drei Grundbegriffe wurden im Osmanischen Reich bis zur Tanzimat-Zeit und auch später benutzt.<sup>38</sup> *Din* (Religion) hatte einen höheren Stellenwert als das *toprak* (Grundbesitz) und auch als das *milliyet* (Staatsangehörigkeit).<sup>39</sup> Im Koran ist der Begriff mit Religion zu übersetzen.<sup>40</sup>

---

<sup>30</sup> *TDVIA*. Bd. 8. S. 536.

<sup>31</sup> Diese Zeit wird von 571- 622 bezeichnet. *TDVIA*. Bd. 30. S. 479.

<sup>32</sup> *TDVIA*. Bd. 8. S. 542.

<sup>33</sup> *TDVIA*. Bd. 8. S. 536.

<sup>34</sup> Diese Zeit wird von 622 bis 632 bezeichnet. *TDVIA*. Bd. 30. S. 479ff.

<sup>35</sup> *TDVIA*. Bd. 17. S. 458.

<sup>36</sup> *TDVIA*. Bd. 8. S. 542.

<sup>37</sup> Bozkurt, Gülnihal: *Gayrimüslim Osmanlı Vatandaşlarının Hukuki Durumu (1829-1914)*. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi. 1989. S. 9.

<sup>38</sup> *Eİ²*. Bd. 7. S. 61.

<sup>39</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 9.

<sup>40</sup> *Eİ²*. Bd. 7. S. 61.

Alle Menschen, die sich als sunnitische Muslime sahen- ohne Berücksichtigung welcher Nation sie angehörten- wurden zur "*Millet-i Islamiye*"<sup>41</sup> gezählt. *Millet* ist der Name der religiösen Gemeinschaften im Osmanischen Reich. Der Begriff *millet* wurde für alle nichtmuslimischen Gruppen verwendet: *rum milleti*, *ermenî milleti* und *yahudi milleti*.<sup>42</sup>

Das Millet-System wurde 1453 von Mehmet II.<sup>43</sup> eingeführt.<sup>44</sup> Nach der Eroberung Konstantinopels<sup>45</sup> gab Fatih Sultan Mehmed II. in der "*Galata Ahitnamesi*"<sup>46</sup> den Nichtmuslimen die Freiheit des Handelns, des Reisens, ihr Recht auf ihr Eigentum und ihre Religionsfreiheit.<sup>47</sup>

Der Sultan gab allen Nichtmuslimen die Rechte, ihre eigene Sprache zu verwenden und in ihrer eigenen Sprache Unterricht zu genießen, ihre Religion frei auszuüben, ihre eigenen Sitten und Bräuche auszuleben und ihr historisches Bestehen in Frieden und unter Schutz fortzuführen.<sup>48</sup>

In das System fielen all jene Gruppen hinein, die vom Staat als konfessionell anerkannt wurden. Die *rum milleti* (Byzantiner, Griechen), die *ermenî milleti* (Armenier) und die *yahudi milleti* (Juden).<sup>49</sup>

Die vom Staat anerkannten Millets, hatten ihre eigenen Oberhäupter, die von ihrer Gemeinde gewählt wurden und die der Staat anerkannte. Diese religiösen Oberhäupter konnten ein Leben lang ihre Position innehaben, solange sie nichts Rechtswidriges dem Staat gegenüber taten oder den Regeln ihrer eigenen

---

<sup>41</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 9.

<sup>42</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 9.

<sup>43</sup> *TDVIA*. Bd. 28. S. 395ff.

<sup>44</sup> Olson, Robert W.: "Jews in the Ottoman Empire and their role in light of new documents: Addenda and Revisions to Gibb and Bowen." S. 120. In: *Tarih Enstitüsü Dergisi*. İstanbul Üniversitesi Edebiyat Fakültesi. Sayı: 7-8. 1976-1977. İstanbul: Edebiyat Fakültesi Matbaası, 1977. S. 119-156.

<sup>45</sup> *TDVIA*. Bd. 23. S. 216f.

<sup>46</sup> Sie wurde am 1. Juni 1453 auf Griechisch verkündet. *EP*. Bd. 3. S. 1181a.

<sup>47</sup> Colin, Imber: *The Ottoman empire: 1300- 1481*. İstanbul: The Isis Press, 1990. S. 158.

<sup>48</sup> Deri, Mehmet: "Osmanlı Devletinde Gayrimüslimler: Rumlar, Ermeniler ve Yahudiler." S. 2. Stichwort: Osmanlı Devlet'inde Azınlıklar. S. 1-13. In: <http://www.etarih.net/tr/makaleler/mehmetderi.html>.

<sup>49</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 9.

Gemeinschaften wider stießen. Der Staat sendete dem neu gewählten Oberhaupt ein *berat* (Ernennungsurkunde) in dem seine religiösen und rechtlichen Berechtigungen geschrieben standen.<sup>50</sup>

Diese Völker hatten verschiedene Pflichten und Rechte dem Osmanischen Reich gegenüber. Die Nichtmuslime- *zimmis*- waren unter der Obhut des Sultanats, jedoch hatten sie als Gegenleistung Steuern abzugeben. Die Kopfsteuer, "*cizye*", war äquivalent zum *zekat*<sup>51, 52</sup>. Die Abgabe der *cizye* durch die Nichtmuslime ist auch im Koran 9/29 festgelegt:

*"Kämpft gegen diejenigen, die nicht an Gott und den jüngsten Tag glauben und nicht verbieten (oder: für verboten erklären), was Gott und sein Gesandter verboten haben, und nicht der wahren Religion angehören - von denen, die die Schrift erhalten haben - (kämpft gegen sie), bis sie kleinlaut aus der Hand (?) Tribut entrichten!"*<sup>53</sup>

Die *cizye* musste von allen nichtmuslimischen Männern zwischen 14-75 Jahren abgegeben werden, die nicht krank, behindert, arbeitslos oder Religionsvertreter waren. Dabei wurde ihre finanzielle Lage berücksichtigt und sie wurden in drei Gruppen geteilt: reich (*âlâ*), mittel (*evsat*) und arm (*ednâ*).<sup>54</sup>

Die Abgabe dieser Steuer wurde seitens der Finanzbehörden in eigens dafür vorgesehenen Registern, "*cizye defteri*", festgehalten.<sup>55</sup>

<sup>50</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 29.

<sup>51</sup> *Zekat* ist eine der fünf Säulen des Islams. Sie muss von jedem Muslim, der bestimmte Richtlinien erfüllt geleistet werden. *ET*<sup>2</sup>. Bd. 1-12. Leiden: Brill. 1979- 2004. Bd. 11, s.v. *Zakât*.

<sup>52</sup> Yörük, Doğan: *XVI. Yüzyılın ikinci yarısında Osmanlı İmparatorluğu'nda yaşayan gayrimüslimlerin nüfusu*. S. 626-652. S. 626.

<sup>53</sup> Paret: *Der Koran*. S. 134f.

<sup>54</sup> Yörük, Doğan: "XVI. Yüzyılın ikinci yarısında Osmanlı İmparatorluğu'nda yaşayan gayrimüslimlerin nüfusu." S. 626. In: *Selçuk Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Dergisi*. Sayı: 17. 2007. S. 625-652. <http://www.sosyalbil.selcuk.edu.tr/dergi/Dizin/Yazar.htm>.

<sup>55</sup> *TDVİA*. Bd. 8. S. 46.

Grundsätzlich waren die Nichtmuslime von der Leistung des Wehrdienstes befreit, weil sie die *cizye* abgaben. Die *cizye* wurde 1856 abgeschafft, da mit dem *Islahat Fermanı* aufgrund der Gleichberechtigung auch die nichtmuslimischen Untertanen zum Wehrdienst antreten mussten. Anstelle der *cizye* wurde eine andere Steuer eingeführt, die "*bedel-i askeri*"<sup>56, 57</sup>.

Die Pflichten der Nichtmuslime im 16. Jh.:

- *"Die Dīmmīs müssen sich äußerlich von den Muslimen unterscheiden,*
- *Sie dürfen ihre Häuser nicht höher aufführen, als die umliegenden muslimischen Häuser,*
- *Sie müssen ihre kultischen Handlungen still verrichten und dürfen bei Beerdigungen weder Tränen zeigen, noch Klagen hören lassen.*
- *Sie dürfen nicht öffentlich Wein trinken, Kreuze oder Schweine zeigen, und*
- *Pferde sind ihnen als Reittiere zu verbieten."*<sup>58</sup>

In den folgenden Fällen konnte ein *zimmi* seinen *zimmi*-Status verlieren- jedoch konnte dies nur die islamische Seite ankündigen:

- *"Wenn der Dīmmī die Waffen gegen die Muslime ergreift, oder sich dem Dār al-Ḥarb<sup>59</sup> verbündet.*
- *Wenn er sich weigert, sich Gesetzen und Urteilen des Islam zu unterwerfen.*
- *Wenn er die ġizya verweigert.*
- *Wenn er einen Muslim zum Abfall vom Islam verleitet.*

---

<sup>56</sup> TDVIA. Bd. 5. S. 301.

<sup>57</sup> TDVIA. Bd. 8. S. 48.

<sup>58</sup> Binswanger, Karl: *Untersuchungen zum Status der Nichtmuslime im Osmanischen Reich des 16. Jahrhunderts: Mit einer Neudefinition des Begriffes "dīmma"*. München: Rudolf Trofenik. 1977. S. 28.

<sup>59</sup> EI<sup>2</sup>. Bd. 2. S. 126.

- *Wenn er Spionen der Ungläubigen Unterschlupf gewährt, oder den Ḥarbīs<sup>60</sup> Nachrichten über das Dār al- Islām liefert.*
- *Wenn er vorsätzlich einen Muslim tötet.*
- *Wenn er blasphemiert gegen Allāh, den Propheten, den Koran oder allgemein den Islam schmäht.*
- *Wenn er mit einer Muslimin Unzucht begeht oder sie heiratet.*
- *Wenn er Straßenraub begeht."<sup>61</sup>*

#### 4 Die drei bedeutendsten *millets* im Osmanischen Reich

Die Armenier gehören zu der Religionsgruppe der Christen, aber in den Werken, die ich zur Verfassung dieser Arbeit herangezogen habe, werden sie als eigene Gruppe behandelt.

##### 4.1 Griechen (*Rumlar*)

Die Griechen leben schon vor der Eroberung Istanbuls, 1453, in diesem Gebiet, im Byzantinischen Reich. Sie gehören der Orthodoxen Kirche an. Sie haben von Beginn an ihre Rechte und Freiheiten genossen. Neben der freien Religionsausübung haben sie auch unabhängige Gerichte, lokale Verwaltungen, Steuereinnahmungsordnungen und verschiedene Bildungseinrichtungen zur Verfügung gehabt.<sup>62</sup>

Nach den Tanzimat-Reformen kam es zu einem Bruch in der römisch-orthodoxen Kirche, ihre Mitgliederanzahl sank. Am 27. April 1851 wurde die Erlaubnis verkündet, dass die römisch-orthodoxen Araber zum Islam konvertieren dürfen.

---

<sup>60</sup> *ET*<sup>2</sup>. Bd. 2. S. 855. Bd. 1. S. 429f.

<sup>61</sup> Binswanger: *Untersuchungen*. S. 37.

<sup>62</sup> Deri, Mehmet: "Osmanlı Devletinde Gayrimüslimler." S. 3. S. 1-13. Stichwort: Osmanlı Devlet'inde Azınlıklar. In: [www.etarih.net/tr/makaleler/mehmetderi.html](http://www.etarih.net/tr/makaleler/mehmetderi.html).

Diese Vorgehensweise ist der Beginn des Niedergangs der römisch-orthodoxen Kirche.<sup>63</sup>

#### 4.2 Armenier (*Ermeniler*)

Die Armenier, die in Anatolien lebten, fügten sich nach dem Sieg von Manzikert<sup>64</sup>, 1071, der türkischen Herrschaft der Seldschuken an. Nach den Seldschuken standen sie auch unter der Oberhoheit verschiedener Herrschaften, wie der Harezmsahs, Ilhane, Timuriden. Mit der Eroberung Istanbuls wurden auch den Armeniern vielerlei Rechte zugesprochen. Sie gründeten Kirchen und Schulen und bewahrten somit ihre Kultur und ihre Sprache. Und auch wurden viele Berufssparten wie Arzt, Architekt, Goldschmied, Geldwechsler u.a. von ihnen ausgeübt.<sup>65</sup>

Die Armenier lebten bis ins 19. Jh. in Frieden mit dem Osmanischen Reich und daher bekamen sie auch den Namen '*Millet-i Sâdıka*' (das treue Volk). Doch als das Reich im 19. Jh. schwächer wurde, wurden die Armenier von den europäischen Kräften beeinflusst.<sup>66</sup>

Am 13. Juli 1878 fand das Berliner Abkommen statt, in dem man verlangte, dass in sechs Provinzen- Erzurum, Diyarbakır, Van, Bitlis, Harput, Sivas- eine *Islahat* zugunsten der Armenier erlassen sollte. Jedoch hat Abdulhamid II. diesen Paragraphen abgelehnt und ihn nicht in Gang gebracht.<sup>67</sup>

---

<sup>63</sup> *TDVIA*. Bd. 30. S. 68.

<sup>64</sup> *EP*. Bd. 6. S. 243a.

<sup>65</sup> Deri: "Osmanlı Devletinde Gayrimüslimler." S. 5.

<sup>66</sup> Deri: "Osmanlı Devletinde Gayrimüslimler." S. 5.

<sup>67</sup> Deri: "Osmanlı Devletinde Gayrimüslimler." S. 6f.

### 4.3 Juden (*Yahudiler*)

Die ersten Juden sind im Osmanischen Reich in Bursa zu finden. Als Orhan Gazi nach Bursa vorstößt, bietet er den Juden die Möglichkeit an, eine Synagoge (*havra*) zu bauen.<sup>68</sup>

Mit der Eroberung Istanbuls sind auch den Juden- wie den anderen Nichtmuslimen- die Rechte zugesprochen worden.<sup>69</sup>

Der einzige Aufstand, den die Juden dem osmanischen Staat gegenüber hatten, war im Jahr 1666 der Sabbatai Zvi Aufstand. Sabbatai Zvi meinte, dass er der Messias sei und wollte einen jüdischen Staat gründen. Jedoch wurde sein Vorhaben niedergeschlagen. Um der Enthauptung zu entkommen, ist er zum Islam konvertiert und hat den Namen Mehmet Aziz angenommen.<sup>70</sup>

## 5 Die Erlässe, die die Stellung der Nichtmuslime im Osmanischen Reich verbesserten

Vor der Tanzimat wurde die Angelegenheit der Nichtmuslime anhand von *fermanen* und *berats*, je nach Notwendigkeit verkündet, geführt.<sup>71</sup> Bis zur Tanzimat wurde kein Unterschied zwischen den einzelnen nichtmuslimischen Gruppen gemacht. Sie wurden alle "gleich" behandelt. Nach der Tanzimat aber, wurde jede Religionsgemeinde als individuelle Gemeinschaft gesehen. Aus diesem Grund wurde für jede nichtmuslimische Gemeinschaft eine *nizamname*, welche wie ein Gesetz Gültigkeit hatte, verfasst.<sup>72</sup>

<sup>68</sup> Deri: "Osmanlı Devletinde Gayrimüslimler." S. 8.

<sup>69</sup> Deri: "Osmanlı Devletinde Gayrimüslimler." S. 9.

<sup>70</sup> Deri: "Osmanlı Devletinde Gayrimüslimler." S. 9.

<sup>71</sup> Yavuz, Ercan: *Türkiyede azınlık kökeninin sorunu: Osmanlı'dan Cumhuriyet'e gayrimüslimler*. S. 1-15. S. 8.

<sup>72</sup> Ercan: "Türkiyede azınlık kökeninin sorunu." S. 7.



### 5.1 *Gülhane Hatt-ı Hümayun*

Am 3. November 1839 wurde das *Gülhane Hatt-ı Hümayun* erlassen, in welchem dem Osmanischen Reich eine Art Regelung an Grundgesetzen zu geben versucht wurde: allen Untertanen wurde der Schutz des Lebens, der Ehre und des Vermögens zugesagt, eine Öffentlichkeit der Strafverfahren, gerechte Verteilung der Steuern, die Beseitigung der Verpachtung der Staatseinkünfte (*iltizām*) und eine Reform des Militärdienstes wurden in Aussicht gestellt.<sup>73</sup> Der Text des *Gülhane*-Edikts wurde von Mustafa Reşid Paşa ausgearbeitet, dem "Vater der *Tanzimat*".<sup>74</sup>

Dies war der Beginn der *Tanzimat*-Ära im Osmanischen Reich. Beim Vortragen des Erlasses, befanden sich auch christliche, armenische und jüdische Geistliche unter den Zuhörern.<sup>75</sup>

Nun wurden die gesetzlichen Bestimmungen der Osmanischen Minderheiten- ohne Berücksichtigung der Religionsunterschiede- ihre Menschenrechte, Straf- und Steuerrechte mit den Muslimen gleichgestellt. Mit diesem Erlass war auch dem Padischah bewusst, dass er einige seiner Berechtigungen beschränkte.<sup>76</sup> Mit der *Tanzimat* wurden in den Sancakzentren Räte gegründet, in denen Muslime und Nichtmuslime gemeinsam vertreten waren. Diese Räte trafen sich an bestimmten Tagen der Woche und besprachen diverse Angelegenheiten des Sancaks.<sup>77</sup>

1846 sagte Sultan Abdülmecid, dass die Zugehörigkeit zu Religion und Konfession die privaten Angelegenheiten des Volkes sind<sup>78</sup> und nichts mit den Staatsbürgerschaftsrechten zu tun haben. Somit wurde zum ersten Mal in einem

---

<sup>73</sup> Doganalp-Votzi, Heidemarie/ Römer, Claudia: *Herrschaft und Staat: Politische Terminologie des Osmanischen Reiches der Tanzimatzeit*. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. 2008. S. 42f.

<sup>74</sup> Doganalp-Votzi/ Römer: *Herrschaft und Staat*. S. 44.

<sup>75</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 42.

<sup>76</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 42.

<sup>77</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 43.

<sup>78</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 43.

islamischen Land zur Sprache gebracht, dass politische Rechte und Religionsangelegenheiten von einander getrennt sind. Man war auf dem Weg zu akzeptieren, dass Nichtmuslime und Muslime gleichberechtigt waren.<sup>79</sup>

## 5.2 *Islahat Fermanı*

Der Auslöser für den Krim-Krieg<sup>80</sup> (1853-1856) war der, dass die Russen für die osmanischen Orthodoxen ein Protektorat verlangten. Jedoch lehnte der *Bab-ı Ali*<sup>81</sup> (Hohe Pforte) dies ab. Somit stieg der Druck der westlichen Staaten in Bezug auf eine Reform. Die westlichen Staaten, die im Krieg die Osmanen gegenüber den Russen unterstützten, verlangten vom *Bab-ı Ali* unbedingt die Einführung neuer Reformen in den Rechtsangelegenheiten der Christen, damit die Russen nicht die europäische Öffentlichkeit mit ihrem christlichen Glauben gegen die Osmanen aufhetzten. Die Friedenskonferenz in Wien, verpflichtete das Osmanische Reich einen Erlass zu verkünden, in dem die Rechte der Muslime und Nichtmuslime gleichgestellt wurden.<sup>82</sup>

Jedoch leisteten die Nichtmuslime Widerstand gegen die Reform. Sie wollten nicht in den Wehrdienst, womit es in verschiedenen Gebieten zu Aufständen kam. Die Nichtmuslime in Rumelien drohten damit, dass sie sich in die Berge zurückziehen oder in Nachbarländer flüchten werden. Daraufhin musste der Staat seine Forderung ändern. Die Bewohner der Grenzgebiete, sind vom Wehrdienst befreit worden.<sup>83</sup>

1839 wurde mit der *Gülhane Hatt-ı Hümayun* die Unantastbarkeit des Lebens, des Eigentums, der Ehre, der Unterkunft garantiert.<sup>84</sup> Die westlichen Staaten und allen

---

<sup>79</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 43.

<sup>80</sup> Matuz, Josef: *Das Osmanische Reich: Grundlinien seiner Geschichte*. Darmstadt: Primus Verlag, 1996. S. 228f.

<sup>81</sup> *EP*. Bd. 1. S. 836.

<sup>82</sup> *TDVİA*. Bd. 19. S. 185.

<sup>83</sup> *TDVİA*. Bd. 19. S. 186.

<sup>84</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 55.

voran Russland, die die *Gülhane Hatt-ı Hümayun* (3.11.1839) für nicht ausreichend hielten- in Bezug auf einige politische und rechtliche Unterschiede- verlangten noch stärkere Reformen.<sup>85</sup> Daraufhin wurde ein neuer Erlass verkündet: die *Islahat Fermanı*. Am 18. Februar 1856 wurde er im *Bab-ı Ali*, in Anwesenheit von Ministern, hochrangigen Beamten, des Scheichülislâms und der geistlichen Persönlichkeiten der verschiedenen nichtmuslimischen Gruppen verkündet.<sup>86</sup>

Der *Islahat Fermanı* bestimmte das Verhältnis der Religionsgemeinschaften im Sinne eines geregelten Nebeneinanders und hob durch die gesellschaftliche Gleichstellung aller Untertanen ohne Unterschied der Religion die alte strenge Scheidung zwischen Muslimen und Nichtmuslimen wenigstens dem Grundsatz nach auf.<sup>87</sup>

Einige Neuerungen:

- Die Steuern, die dem Staat abzugeben waren, wurden durch ein Gesetz neu geregelt. Somit bestand kein Unterschied mehr zwischen Muslimen und Nichtmuslimen. Und den Gemeindeleitern wurde die Verfügung entzogen, die Versteuerung durchzuführen.<sup>88</sup>
- Wenn in einer Wohngegend die Mehrheit der dort Ansässigen derselben Gemeinde angehörten, dann durfte keine Erschwerung der Renovierungsprozedur von Kirchen, Schulen, Spitälern und Friedhöfen gemacht werden. Und wenn sie von Grund auf neu erbaut werden mussten, musste man vom Padischah die Erlaubnis haben. Um diese Erlaubnis suchten die Gemeindevorgesetzten im *Bab-ı Ali* an.<sup>89</sup>
- Es wurde verboten, dass in Urkunden/ Dokumenten der Nichtmuslime sie beschämende Begriffe standen und auch war es verboten, dass das Volk

---

<sup>85</sup> OT. Bd. 5. S. 249.

<sup>86</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 55.

<sup>87</sup> Doganalp-Votzi/ Römer: *Herrschaft und Staat*. S. 47.

<sup>88</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 56.

<sup>89</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 56.

oder die Beamten über sie beleidigende und kränkende Gespräche führten.<sup>90</sup>

- Es wurde festgelegt, dass die Nichtmuslime- egal welcher Nation sie angehörten- in den Staatsdienst aufgenommen wurden, dass sie ihren Begabungen und Fähigkeiten nach in angemessenen Positionen arbeiten durften, dass sie in Militärschulen- inkludiert in allen Schulen- aufgenommen werden durften, dass die Gemeinde eigene Schulen eröffnen darf, jedoch ihr Lehrpersonal und ihr Lehrplan sind einer Inspektion unterstellt.<sup>91</sup>
- Die Nichtmuslime mussten, wie die Muslime, den Wehrdienst leisten. Auch konnten sie von der Wehrsteuer (*bedel*<sup>92</sup>) Gebrauch machen. Durch eine Bestimmung wurde festgelegt, wie die Nichtmuslime im Heer einzusetzen sind.<sup>93</sup>
- Eines der Gleichberechtigungsprinzipien war es, dass die Nichtmuslime in den lokalen Räten vertreten waren.<sup>94</sup>
- Die handelsrechtlichen und strafrechtlichen Prozesse zwischen Muslimen und Nichtmuslimen werden in gemischten Gerichten öffentlich abgehalten. Bei diesen Prozessen müssen die Parteien anwesend sein und dürfen nach ihrem Glauben den Schwur leisten. Die Zivilprozesse werden in den Provinz- und *sancak*-Gerichten- gemischt- seitens des *vali* oder Kadi öffentlich abgehalten. Die Erbschaftsprozesse der Nichtmuslime, können- wenn sie es wollen- seitens ihrer Gemeindevorgesetzten oder ihrer Gemeinde gelöst werden.<sup>95</sup>

Die neuen Gesetze werden sobald wie möglich vervollständigt, in alle Sprachen, die im Reich vertreten sind, übersetzt und veröffentlicht.<sup>96</sup>

---

<sup>90</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 56.

<sup>91</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 56.

<sup>92</sup> *ET*, Bd. 1. S. 855.

<sup>93</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 57.

<sup>94</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 57.

<sup>95</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 57.

<sup>96</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 57.

Das Ziel dieses Erlasses war es, die Gleichberechtigung zwischen Muslimen und Nichtmuslimen zu schaffen. In einem Punkt gab es noch immer einen Unterschied: Die Nichtmuslime durften im Gegensatz zu den Muslimen ihre Religion ändern. Und diese Freiheit der Nichtmuslime wurde auch im Erlass erwähnt.<sup>97</sup>

Auch wurden den Kirchen die Verfügung bei den Zivilprozessen entzogen. Mit diesem Erlass erreichte der osmanische Staat, dass weder Russland noch die anderen großen Staaten- den rechtlichen Status der Nichtmuslime zum Vorwand nehmend- sich in die Innenangelegenheiten einmischen konnten.<sup>98</sup>

Eine Folge der Reformedikte war, dass immer mehr Nichtmuslime, unter ihnen besonders Armenier, zu höheren Ämtern in der osmanischen Verwaltung zugelassen wurden. Wie im Edikt von 1856 vorgesehen, wurden in den Folgejahren auch Nichtmuslime zu den höheren staatlichen Schulen zugelassen, in denen sie die Möglichkeit erhielten, für den Staatsdienst profunde Kenntnisse im Osmanisch-Türkischen zu erwerben- eine Voraussetzung für den höheren Beamtendienst.<sup>99</sup>

Das Osmanische Reich hatte die Reformen, die in der *Islahat Fermanı* standen nicht verwirklichen können. Die europäischen Staaten, die der Ansicht waren, dass im Reich ohne fremde Hilfe die Anarchie ausbrechen könnte und damit sie selber auch gefährdet werden könnten, haben dem osmanischen Reich verschiedene Reformprojekte angeboten. Das Osmanische Reich musste eine dieser Projekte auswählen und anwenden. Es entschied sich für das von der Französischen Regierung (22. Februar 1867).<sup>100</sup>

---

<sup>97</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 57.

<sup>98</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 58.

<sup>99</sup> Doganalp-Votzi/ Römer: *Herrschaft und Staat*. S. 48.

<sup>100</sup> Hurç, Ramazan: "II. Abdülhamid Döneminde Devlet- Halk Münasebetleri." S. 20. In: *Fırat Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi*. Sayı 2. Elazığ, 1997. S. 15-37.

### 5.3 *Kanun-i Esasi*

Eine weitere Reformbewegung war die Verkündung der *Kanun-i Esasi* (Die Erste Verfassung). Am 23. Dezember 1876 wurde die *meşrutiyet* (Verfassung) ausgerufen. Ausser den Türken, haben auch Griechen, Armenier und Juden in ihrer eigenen Sprache Ansprachen gehalten.<sup>101</sup>

Man kann die Studentenbewegung<sup>102</sup> von Mai 1876 als Ausgangspunkt für den Erlass der Verfassung betrachten.<sup>103</sup> Als dann auch das Volk hinter den Aufständischen stand, war Sultan Abdülaziz gezwungen die Positionen seines Sadrazams Mahmud Nedim Paşa<sup>104</sup> und seines Scheichülislams Hasan Fehmi Efendi<sup>105</sup> neu zu besetzen. Die neue Besetzung erfolgte von Mürtecim Rüşdü Paşa<sup>106</sup> als Sadrazam und Hasan Hayrullah Efendi<sup>107</sup> als Scheichülislam.<sup>108</sup> Nach kurzer Zeit erzwang das neu besetzte Team die Absetzung des Sultans. Ihm folgte- für nur drei Monate- Sultan Murad V. und letztendlich dann Abdülhamid II. Abdülhamids Zuneigung zur konstitutionellen Monarchie waren auch ausschlaggebend für den Ablauf der Herrscher. Währenddessen setzte sich der Großwesir Midhat Paşa<sup>109</sup>- welcher als der "Vater" der *Kanun-i Esasi* gilt- schon mit der Vorbereitung für eine Verfassung auseinander.<sup>110</sup>

Neben den inneren Auseinandersetzungen, spielten auch ausländische Umstände eine erhebliche Rolle. Serbien und Montenegro wollten ihr Machtgebiet ausbreiten, indem sie die zerrüttete Lage in Bosnien und in der Herzegowina und Bulgarien ausnutzen und dem Osmanischen Reich den Krieg erklärten (Juli

---

<sup>101</sup> Hurç: "II. Abdülhamid Döneminde." S. 21.

<sup>102</sup> *BZKTT*. Bd. 12. S. 54f.

<sup>103</sup> *TDVIA*. Bd. 24. S. 328.

<sup>104</sup> *TMA*. S. 235.

<sup>105</sup> Altunsu, Abdülkadir: *Osmanlı Şeyhülislamları*. Ankara: Ayyıldız Matbaası, 1972. S. 199ff.

<sup>106</sup> *TMA*. S. 331.

<sup>107</sup> Über seine Person konnte ich, in den mir zugänglichen Quellen, keine weiteren Informationen finden.

<sup>108</sup> *BZKTT*. Bd. 12. S. 55.

<sup>109</sup> *TMA*. S. 254f.

<sup>110</sup> *TDVIA*. Bd. 24. S. 329.

1876).<sup>111</sup> Als im Krieg die Lage zugunsten der Osmanen stand, wollte Russland einen Waffenstillstand aushandeln, doch das Osmanische Reich lehnte ihn ab, daraufhin überzeugte Russland die anderen Staaten von der Notwendigkeit einer Reform für die Verbesserung der Lage der Nichtmuslime auf dem Balkan. Daraufhin haben die europäischen Vertreter am 12. Dezember mit den Arbeiten begonnen und am 23. Dezember 1876 wurde in Istanbul die Konferenz, *Tersane Konferansi*, anberaumt.<sup>112</sup> Bei der Konferenz waren vertreten: das Osmanische Reich, Russland, England, Frankreich, Österreich-Ungarn, Deutschland und Italien.<sup>113</sup> Um zu zeigen, dass das Osmanische Reich grundsätzlich für eine Reform bereit ist, wurde die erste türkische Verfassung proklamiert, die *Kanun-i Esasi*. Bei der Ausarbeitung hatte Midhat Pascha engen Kontakt zur britischen Gesandtschaft gepflegt.<sup>114</sup>

Es gibt Ähnlichkeiten bezogen auf den Grund der Verkündung der *Kanun-i Esasi* mit dem *Gülhane Hatt-ı Hümayun* und dem *Islahat Fermanı*. Bei den ersten beiden verkündeten Erlässen war hauptsächlich ausländischer Druck der Auslöser- die Umstände in Ägypten für das *Gülhane Hatt-ı Hümayun* und der Krimkrieg für den *Islahat Fermanı*- für den Erlass, doch bei der *Kanun-i Esasi* waren auch Innenangelegenheiten ausschlaggebend für die Verkündung. Man kann die *Kanun-i Esasi* als die Fortsetzung der- mit der *Tanzimat* begonnenen- Modernisierung sehen.<sup>115</sup>

Mit der erlassenen Verfassung wurde die theokratische Legitimation staatlicher Herrschaftsgewalt zum ersten Mal durch ein demokratisches Legitimationselement eingeschränkt. Das neue Gesetz wiederholte die bereits in der *Gülhane Hatt-ı Hümayun* und dem *Islahat Fermanı* verkündeten Grundprinzipien, jedoch wurde in den 119 Artikeln auch die Unteilbarkeit des Reiches bekräftigt und es wurde proklamiert, dass der Islam die Staatsreligion ist. Auch wurde den Nichtmuslimen die Garantie gegeben, dass sie mit den Muslimen

---

<sup>111</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 80f.

<sup>112</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 82.

<sup>113</sup> Doganalp-Votzi/ Römer: *Herrschaft und Staat*. S. 53.

<sup>114</sup> Kreiser, Klaus: *Der Osmanische Staat: 1300-1922*. München: Oldenbourg Verlag, 2008. S. 43.

<sup>115</sup> *TDVIA*. Bd. 24. S. 329.

politisch gleichberechtigt sind. Die Amtssprache war weiterhin das Osmanisch-Türkische, aber den Nichtmuslimen war es nun auch möglich im öffentlichen Dienst tätig zu sein, sofern sie des Türkischen mächtig waren. Ein sich am parlamentarischen System in Belgien orientierendes gesetzgebendes Organ wurde etabliert. Dieses war versehen mit zwei Kammern: ein Senat und ein Abgeordnetenhaus.<sup>116</sup> Der Sultan sollte den Senat berufen, doch die Abgeordneten sollten gewählt werden. Der Sultan besaß auch das Recht, das Parlament jederzeit aufzulösen. Obwohl es eine Verfassungsurkunde gab, war das Osmanische Reich weiterhin ein absolutistisch regiertes Staatswesen, da der Sultan die Regierung unabhängig und frei nach seinem Ermessen führte. Der Sultan machte auch sehr bald von seinem Recht, das Parlament jederzeit auflösen zu können, Gebrauch. Nur nach elf Monaten wurde das Parlament aufgelöst und die Abgeordneten wurden in die Provinzen geschickt.<sup>117</sup> Als Grund dafür, bezeichnete er den Russlandkrieg und somit war die Ära der "*birinci meşrutiyet*" (Erste Verfassung) abgeschlossen.<sup>118</sup>

## 6 Zur Person des Sultans Abdülhamid II.

Abdülhamid kam am 21. September 1842<sup>119</sup> als Sohn von Sultan Abdülmecid I.<sup>120</sup> und seiner vierten Gemahlin Tîrimüjgân Kadın Efendi in Istanbul zur Welt. Im Alter von elf Jahren verlor er seine Mutter und daher zog ihn- die kinderlose Frau Abdülmecids- Piristû Kadın groß. Er wurde von Privatlehrern in Türkisch, Persisch, Arabisch, Französisch, Musik und weiteren Wissenschaften gelehrt.<sup>121</sup> Er pflegte auch Kontakt zu den türkischen Intellektuellen, wie Namık Kemal<sup>122</sup> und Ziya Paşa<sup>123 124</sup>.

<sup>116</sup> Matuz: *Das Osmanische Reich*. S. 236.

<sup>117</sup> [www.turkishweekly.net/print.asp?type=2&id=119](http://www.turkishweekly.net/print.asp?type=2&id=119).

<sup>118</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 88.

<sup>119</sup> *TDVİA*. Bd. 1. S. 216.

<sup>120</sup> *TDVİA*. Bd. 1. S. 259ff.

<sup>121</sup> *TDVİA*. Bd. 1. S. 217.

<sup>122</sup> *TBEA*. Bd. 2. S. 583ff.

<sup>123</sup> *TMA*. S. 152.



Am 31. August 1876 bestieg er den Thron und regierte insgesamt 33 Jahre bis zum 27. April 1909.<sup>125</sup> Zum Thron verhalfen ihm Midhat Paşa und seine monarchienahen Freunde. Noch im selben Jahr verkündete er die erste türkische Verfassung, die *Kanun-i Esasi*, welche von Midhat Paşa verfasst worden war. Das Osmanische Reich war in einer sehr belastenden Situation: die Aufstände in Bosnien und der Herzegowina und in Bulgarien und der Krieg mit Serbien und Montenegro.<sup>126</sup>

Der neue Herrscher machte etwas, was bis dahin im Osmanischen Reich nicht gesehen worden war. Durch den nahen Kontakt zum Volk und zum Heer gewann er innerhalb kürzester Zeit deren Sympathie. Er setzte sich mit dem Heer und den Ulema an denselben Tisch, besuchte die Verwundeten in den Spitälern und verrichtete mit dem Volk das Gebet in der Moschee.<sup>127</sup>

Er führte eine panislamische Politik, was die Lage der nichtmuslimischen Bevölkerung verunsichern ließ.<sup>128</sup> Der Sultan nahm aber auch viele Modernisierungsschritte für das Reich durch: die Eröffnung der Istanbuler Universität und die Verbesserung der Verkehrsverbindungen wie die Hedschas-Bahn<sup>129</sup>, und des Schulwesens, der Schwung im Wohnbau, die Eröffnung von Kreditinstituten und in Folge dann die Umbenennung zur *Ziraat Bankası*<sup>130</sup> (Bank für Landwirtschaft). Für die Militärreformen wurden Spezialisten aus Deutschland ins Land geholt und auch wurden türkische Offiziere nach Deutschland geschickt, das türkische Heer wurde mit einer neuen Waffenausstattung ausgerüstet, im Rechtswesen wurden wichtige Schritte vorgenommen, das Polizeisystem wurde nach westlichen Vorgaben neu strukturiert.<sup>131</sup>

---

<sup>124</sup> Sakaoğlu, Necdet: *Bu Mülkün Sultanları: 36 Osmanlı Padişahı*. 6. Baskı. İstanbul: Oğlak Yayıncılık ve Reklamcılık. 2003. S. 476.

<sup>125</sup> Sakaoğlu: *Bu Mülkün Sultanları*. S. 476.

<sup>126</sup> *TDVİA*. Bd. 1. S. 217.

<sup>127</sup> *TDVİA*. Bd. 1. S. 217.

<sup>128</sup> *TDVİA*. Bd. 1. S. 220.

<sup>129</sup> *OA*. Bd. 7. S. 39f. Der Bau der Schienenwege begann im Jahre 1901 und endete im September 1908 in Medina.

<sup>130</sup> *DBİA*. Bd. 7. S. 562.

<sup>131</sup> *TDVİA*. Bd. 1. S. 221.

Abdülhamid überlebte zwei Attentate, die im Jahre 1905<sup>132</sup> an ihn gerichtet waren. Er führte ein reges Spionage- und Zensursystem.<sup>133</sup> Als dann Abdülhamid von der Revolte der Jungtürken hörte, gab er sofort nach (23. Juli 1908). Und am nächsten Tag setzte er die Verfassung von 1876 wieder in Kraft. Auch wurde von ihm verlangt, die Zensur und die Spionage aufzuheben und die gefangenen Politiker freizulassen. Im März des Folgejahres unterstützte Abdülhamid den Aufstand einer Gruppe konservativer Soldaten und des religiösen Volkes gegen die jungtürkische Regierung, welcher aber innerhalb weniger Tage niedergeschlagen wurde.<sup>134</sup>

Als Folge entschied sich die *İttihat ve Terakki Cemiyeti*<sup>135</sup> - unter anderen: Enver Paşa<sup>136</sup>, Cemal Paşa<sup>137</sup>, Talat Paşa<sup>138</sup> und Ziya Gökalp<sup>139</sup> - die Absetzung des Sultans durchzuführen. Am 27. April 1909 wurde im Parlament Abdülhamids Absetzung beschlossen und noch am selben Tag wurde er mit seiner Familie nach Thessaloniki gebracht.<sup>140</sup> Dann im Jahre 1912 wird er nach Istanbul in das *Beylerbeyi Sarayı*<sup>141</sup> gebracht und verweilt dort bis zu seinem Tod. Er ist am 10. Februar 1918 in Istanbul verstorben.<sup>142</sup>

---

<sup>132</sup> *BZKTT*. Bd. 12. S. 153f.

<sup>133</sup> *OT*. Bd. 8. S. 265.

<sup>134</sup> Matuz: *Das Osmanische Reich*. S. 252.

<sup>135</sup> Komitee für Einheit und Fortschritt; politische Organisation zwischen 1908-1918 mit kurzer Unterbrechung

<sup>136</sup> *TMA*. S. 116.

<sup>137</sup> *TMA*. S. 82f.

<sup>138</sup> *TMA*. S. 374f.

<sup>139</sup> *TMA*. S. 152f.

<sup>140</sup> Sakaoğlu: *Bu Mülkün Sultanları*. S. 485.

<sup>141</sup> *DBIA*. Bd. 2. S. 206ff.

<sup>142</sup> Osmanoglu, Ayşe: *Babam Sultan Abdülhamid*. İstanbul: Selis Kitaplar, 2008. S. 239.

## 7 Die Lage der Nichtmuslime unter Abdülhamid II.

### 7.1 Die Rechte und Pflichten

Den Nichtmuslimen wurden in ihrer Lebensweise bestimmte Vorschriften vorgegeben, dies bezog sich auf Verschiedenes. Die Nichtmuslime ließen sich vorwiegend an den Randgebieten der Städte nieder.<sup>143</sup> Sie bildeten ihre eigenen Stadtteile oder Dörfer. Auch war es nicht sehr angesehen, dass sie in muslimischen Vierteln wohnten. Es kam sehr wohl auch vor, dass man die Nichtmuslime aufforderte, dass sie ihre Häuser in muslimischen Vierteln verkaufen sollten.<sup>144</sup> Die Höhe der Häuser der Nichtmuslime sollte auch nicht die der Muslime übersteigen und sie mussten auch diese mit charakteristischen Symbolen kennzeichnen.<sup>145</sup>

Weitere Vorschriften bezogen sich auf die Kleidung der Nichtmuslime. Jeder nichtmuslimischen Gruppe wurde eine andere Farbe zugeordnet: den Armeniern rot, den Griechen schwarz und den Juden blau.<sup>146</sup> Äußerliche Kopfbedeckung wie sie Muslime zu tragen pflegten, war den Nichtmuslimen auch nicht gestattet.<sup>147</sup> Kleider, die aus besonderem Material, wie Seide, gemacht waren, hatten die Nichtmuslime auch zu vermeiden. Sie sollten eher das nicht so qualitative Material für ihre Kleidung nehmen, damit sie nicht besser gestellt als die Muslime waren.<sup>148</sup>

Pferde zu reiten, war nur den Muslimen vorbestimmt, die Nichtmuslime durften als Reittiere nur Esel benutzen.<sup>149</sup>

---

<sup>143</sup> Akgündüz, Ahmed: *Osmanlı Devleti'nde Gayrimüslimlerin Yönetimi: Pax Ottoman*. İstanbul: Timaş Yayınları, 2008. S. 62.

<sup>144</sup> Bozkurt: *Gayrimüslimler*. S. 18.

<sup>145</sup> Schacht, Joseph: *An introduction to Islamic law*. Oxford: Clarendon Press, 1964. S. 131.

<sup>146</sup> Bozkurt: *Gayrimüslimler*. S. 19.

<sup>147</sup> Moser, Brigitte/ Weithmann, Michael: *Kleine Geschichte Istanbul*. Regensburg: Verlag Friedrich Pustet, 2010. S. 79.

<sup>148</sup> Binswanger: *Untersuchungen zum Status der Nichtmuslime*. S. 170.

<sup>149</sup> Baum, Wilhelm: *Die Türkei und ihre Minderheiten: Geschichte- Völkermord- Gegenwart*. Klagenfurt- Wien: Kitab Verlag, 2005. S. 12.

In Bezug auf das Familienrecht waren die Nichtmuslime gebunden an ihre eigenen religiösen Rechte. Die Vollziehung der Trauung oder der Scheidung war alleinige Angelegenheit ihres *millet*-Oberhaupts oder seiner Vertreter. Jedoch hatten die Nichtmuslime auch die Möglichkeit ihre Trauung oder Scheidung in Gegenwart eines Kadis vorzunehmen.<sup>150</sup> Ein nichtmuslimischer Mann durfte keine muslimische Frau heiraten, aber die umgekehrte Situation war sehr wohl gestattet. Die Nichtmuslimin war auch frei in der Ehe in der Ausübung ihrer eigenen Religion. Jedoch die Kinder, die aus dieser Ehe entstanden, wurden als Muslime anerkannt.<sup>151</sup>

Den Nichtmuslimen war es frei gestellt ihre eigene Religion auszuüben, sie wurden nicht gezwungen zum Islam zu konvertieren. Aber wenn sie einmal zum Islam konvertiert waren, durften sie nicht mehr wieder ihren früheren Glauben annehmen.<sup>152</sup> Auch durften sie in überwiegend muslimischen Gebieten wohnen, jedoch ohne die Muslime durch ihre Religionsausübung zu stören, wie zum Beispiel: "*den Ruf zum Gebet mit irgendwelchen akustischen Mitteln erschallen zu lassen*".<sup>153</sup> Nichtmuslime hatten auch ihre Kirchen, Synagogen, Klöster und ihre eigenen Friedhöfe. Und diese Gebiete waren unantastbar. Das islamische Gesetz untersagt den Nichtmuslimen neue Gebetseinrichtungen zu erbauen und bestehende Gebäude ohne Erlaubnis zu renovieren.<sup>154</sup> Man konnte aber beim Sultan dafür ansuchen.<sup>155</sup>

Die Nichtmuslime wurden dem islamischen Recht nach zu Steuerabgaben verpflichtet. Neben *haraç* und *cizye* hatten sie auch noch andere Steuern abzugeben. *Haraç* war eine Steuerform, die die Nichtmuslime für ihre Grundstücke, die sie vor der Eroberung ihres Gebietes durch die Osmanen besaßen, zu zahlen hatten, um diese Grundstücke weiterhin besitzen zu können. Wenn aber das besagte Grundstück zu einem muslimischen Besitzer wechselte

---

<sup>150</sup> Bozkurt: *Gayrimüslimler*. S. 14.

<sup>151</sup> Schacht: *Islamic Law*. S. 132.

<sup>152</sup> *ET*<sup>2</sup>. Bd. 7. S. 635ff.

<sup>153</sup> Binswanger: *Untersuchungen zum Status der Nichtmuslime*. S. 33.

<sup>154</sup> Binswanger: *Untersuchungen zum Status der Nichtmuslime*. S. 64.

<sup>155</sup> Binswanger: *Untersuchungen zum Status der Nichtmuslime*. S. 66.

oder der nichtmuslimische Besitzer zum Islam konvertierte, wurde diese Steuer unter dem Namen *öşür* von nun an eingehoben. Die *cizye* hingegen war auch im Koran (9:29) festgelegt.<sup>156</sup> Ihre Höhe konnte je nach Jahr, Gebiet und Einkommen variieren. Die eingehobenen Steuern wurden in dafür eigens vorgesehenen *cizye defterleri*<sup>157</sup> festgehalten.<sup>158</sup> Des weitern gab es Steuern wie für Kleidung, Wein, Kaffee und anderes.<sup>159</sup>

Laut dem islamischen Recht ist es nicht erlaubt gewesen, dass Muslime und Nichtmuslime einander ihr Vermögen vererbt haben. Kinder, die von einem Muslim und einer Nichtmuslimin zur Welt kamen, hatten kein Erbrecht auf das Vermögen ihrer Mutter.<sup>160</sup>

Den Nichtmuslimen war es erlaubt, dass sie Wein und Schweinefleisch im Eigengebrauch verwenden und damit Handel betreiben durften.<sup>161</sup> Aber sie durften damit nicht in muslimischen Gebieten handeln. Nichtmuslime konnten mit Muslimen Darlehnsgeschäfte<sup>162</sup> eingehen und auch Handel treiben. Die beim Handeln entstehenden Ungereimtheiten wurden vor den Kadi getragen. Bei den Abkommen der Nichtmuslime untereinander, waren sie nicht an das Islamische Recht gebunden. Doch hatten sie die Möglichkeit trotz dieser Lage ihre Angelegenheit vor den Kadi zu bringen. Einen muslimischen Sklaven zu kaufen war den Nichtmuslimen auch nicht gestattet. Und wenn ihr nichtmuslimischer Sklave den Islam als seinen Glauben wählen sollte, dann hatte sein Besitzer ihn an einen Muslim zu verkaufen.<sup>163</sup>

---

<sup>156</sup> Bozkurt: *Gayrimüslimler*. S. 26.

<sup>157</sup> *EP*. Bd. 2. S. 562b.

<sup>158</sup> Bozkurt: *Gayrimüslimler*. S. 27.

<sup>159</sup> Bozkurt: *Gayrimüslimler*. S. 29.

<sup>160</sup> Bozkurt: *Gayrimüslim*. S. 15.

<sup>161</sup> Schacht: *Islamic Law*. S. 131.

<sup>162</sup> *EP*. Bd. 8. S. 491ff.

<sup>163</sup> Schacht: *Islamic Law*. S. 132.

Die Nichtmuslime waren auch in gut angesehen Berufssparten zu sehen. Beispielsweise waren Armenier in Schneider- und Kürschnerwerkstätten und als Juweliere anzutreffen. Juden waren im Bereich des Kunsthandwerks tätig.<sup>164</sup>

Auch dominierten sie im Sektor des Bankwesens und nach 1870 waren sie ebenfalls im Industriesektor zu sehen.<sup>165</sup> Die Nichtmuslime beschäftigten sich auch mit Zeitungen und Zeitschriften<sup>166</sup>, im Bereich des Verlages und im Kunstbereich, nämlich Theater und Oper. Nichtmuslime, die des Türkischen mächtig waren, war es auch gestattet im öffentlichen Amt zu arbeiten.<sup>167</sup>

## **7.2 Der Vorfrieden von San Stefano<sup>168</sup> und der Berliner Kongress/ Berliner Vertrag 1878**

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts pflegten die Russen den Gedanken einer Vereinigung der slawischen Länder. 1867 wurde auf einem Kongress in Russland beschlossen, dem Vorhaben einen Start zu geben. In Serbien, Rumänien und Montenegro begann man mit einer systematischen Hetze gegen das Osmanische Reich. Bosnien, die Herzegowina und Bulgarien wurden auch in diese Angelegenheit mit hineingezogen. Man war auf dem Weg auf dem Balkan ein großes vereintes slawisches Reich unter der Führung Russlands zu errichten. In Folge dieser Aufstände kam es zum Krieg zwischen dem Osmanischen Reich und Serbien. Als Serbien eine bedeutende Festung an die Osmanen verlor, wollten die Russen einen Waffenstillstand mit den Osmanen. England brachte den Vorschlag einer Balkankonferenz in Istanbul. Beides wurde vom Osmanischen Reich akzeptiert. An der Konferenz nahmen England, Frankreich, Italien,

---

<sup>164</sup> Moser/ Weithmann: *Kleine Geschichte Istanbul*. S. 92f.

<sup>165</sup> Adanır, Fikret: Beziehungen von Christen und Muslimen im Osmanischen Reich. S. 65. In: Kahl, Thede und Lienau, Cay (Hg.): *Christen und Muslime: Interethnische Koexistenz in südosteuropäischen Peripheriegebieten*. Bd. 11. (Religions- und Kulturgeschichte in Ostmittel- und Südosteuropa.) Berlin: Lit Verlag, 2009.

<sup>166</sup> Zeitungen und Zeitschriften, die von Nichtmuslimen herausgegeben wurden, sind in einem eigenen Kapitel behandelt worden. Siehe Kapitel 8.7.

<sup>167</sup> Adanır: Beziehungen von Christen und Muslimen im Osmanischen Reich. S. 66.

<sup>168</sup> Heute Yeşilköy- Istanbul

Deutschland und Russland teil. Man wollte die Situation in Serbien, Montenegro, Bulgarien, Bosnien und der Herzegowina zu einer Lösung bringen. Doch es kam zu keiner Übereinstimmung. Daraufhin kam England mit dem Vorschlag einer weiteren Konferenz in England (1877) zu diesem Thema. Aber die Entscheidungen, die auf dieser Konferenz gefallen sind und die Vorschläge des Zaren wurden vom Osmanischen Reich abgelehnt. Dies führte zu einem erneuten Krieg Russlands- mit der Unterstützung Rumäniens, Montenegros und Bulgariens- gegen das Osmanische Reich. Es war der 24. April 1877<sup>169</sup> als der Krieg ausgebrochen war. Die Auseinandersetzung dauerte bis Juni, als die Osmanen den Russen nicht mehr standhalten konnten, endete der Krieg mit der osmanischen Niederlage am Schipka-Paß.<sup>170</sup>

Diese Lage führte dazu, dass Abdülhamid beim Zaren um Frieden ansuchte. Es kam zum Friedensvertrag, der in San Stefano (Yesilköy) am 3. März 1878<sup>171</sup> unterzeichnet wurde. Der Vertrag beinhaltete 29 Artikeln und er verlangte sofortige Unabhängigkeit der slawischen Länder: Serbien, Montenegro, Bulgarien und Rumänien. Des Weiteren sollten die osmanischen Provinzen Batum<sup>172</sup>, Kars und Ardahan<sup>173</sup> an Russland abgetreten werden. Außerdem wurde das Osmanische Reich dazu verpflichtet Russland Tribut zu zahlen. Jedoch waren die europäischen Mächte mit der Machtübernahme Russlands auf dem Balkan nicht wirklich einverstanden. Die Wünsche des Osmanischen Reiches einige Forderungen des Vertrages zu ändern und seine Zahlungen ein wenig zu verringern, wurden von Russland abgelehnt. Die geschlagene Situation der Osmanen wurde sofort von England wahrgenommen. Und auf die Gefahr hin, dass das Osmanische Reich von den Russen angegriffen werden könnte, versprach

---

<sup>169</sup> BZKTT. Bd. 12. S. 104.

<sup>170</sup> Matuz: *Das Osmanische Reich*. S. 238.

<sup>171</sup> Kornrumpf, Hans-Jürgen: *Die Territorialverwaltung im östlichen Teil der europäischen Türkei vom Erlass der Vilayatsordnung (1864) bis zum Berliner Kongress (1878) nach amtlichen osmanischen Veröffentlichungen*. Freiburg im Breisgau: Klaus Schwarz Verlag, 1976. (Islamkundliche Untersuchungen. Band 40.) S. 30.

<sup>172</sup> Seit 1921 gehört sie Georgien an.

<sup>173</sup> Diese zwei Provinzen befinden sich im Nordosten der heutigen Türkei.

England in so einem Fall dem Osmanischen Reich seine Hilfe an und erhielt als Gegenleistung die Insel Zypern.<sup>174</sup>

England und Österreich-Ungarn akzeptierten den Vertrag von San Stefano nicht. England kam die Zerstückelung des Osmanischen Reiches aufgrund seiner eigenen außenpolitischen Lage nicht zugute und Österreich-Ungarn hatte der Russisch-Osmanische Krieg keinen Gewinn gebracht. Daraufhin einigte man sich, mit der Unterstützung Deutschlands, den Vertrag in Anwesenheit von Russland, England und Österreich noch einmal zu überarbeiten. Da sich Russland nicht gegen diese Mächte stellen konnte, wurde der Vorschlag akzeptiert.<sup>175</sup>

Damit wurde der Berliner Kongress unter der Führung vom deutschen Reichskanzler Otto von Bismarck am 13. Juni 1878<sup>176</sup> eröffnet. Die Verhandlungen dauerten einen Monat. Am 13. Juli 1878<sup>177</sup> wurde der 64 Artikel<sup>178</sup> beinhaltende Berliner Vertrag verkündet. Die neuerlichen Verhandlungen ergaben, dass Russland eine Gebietserweiterung zustand, Bosnien und die Herzegowina zu Österreich dazugehörten. Des Weiteren wurden Montenegro, Rumänien und Serbien unabhängig und die Donau wurde für Kriegsschiffe gesperrt und durfte nur für Handelsschiffe benutzt werden. Die osmanischen Provinzen Kars, Ardahan und Batum wurden- gegen einen Teil der Tributzahlungen der Osmanen- den Russen überlassen<sup>179</sup>, und das Osmanische Reich musste in den vorwiegend mit Armeniern besetzten Gebieten eine Reform zu ihren Gunsten durchführen. Nach dem Vertrag von Berlin wurde kein einheitlicher Frieden erreicht. Die Konflikte zwischen den großen Mächten und den kleinen Staaten setzten sich fort.<sup>180</sup>

---

<sup>174</sup> Baum, Wilhelm: *Die Türkei und ihre Minderheiten: Geschichte- Völkermord- Gegenwart*. Klagenfurt- Wien: Kitab Verlag, 2005. S. 54.

<sup>175</sup> *TDVIA*. Bd. 5. S. 516.

<sup>176</sup> *TDVIA*. Bd. 5. S. 516.

<sup>177</sup> Kornrumpf: *Die Territorialverwaltung*. S. 30.

<sup>178</sup> *TDVIA*. Bd. 5. S. 517.

<sup>179</sup> Matuz: *Das Osmanische Reich*. S. 239.

<sup>180</sup> *TDVIA*. Bd. 5. S. 517.



### 7.3 Die "*İttihat ve Terakki*"-Partei

Die "*İttihat ve Terakki*"-Partei (Einheit und Fortschritt) gilt als die erste politische Partei der Türkei.<sup>181</sup> Schon Mitte des 19. Jahrhunderts gab es eine Intellektuellengruppe, die gegen den Sultan waren. Dazu zählten die Literaten wie Namık Kemal<sup>182</sup>, Ziya Pascha und Ali Suavî<sup>183</sup>. Sie gaben die Zeitung *Hürriyet*<sup>184</sup> (Freiheit) 1868 in London heraus.<sup>185</sup>

Dann 1889 gründeten einige Intellektuelle, die sich unter dem Regime Abdülhamids nicht wohl fühlten, einen Verein unter dem Namen "*İttihâd-ı Osmânîye Cemiyeti*" (Gesellschaft für osmanische Gesellschaft).<sup>186</sup> Er wurde zuerst geheim aufgebaut und geheim gehalten. Es gab ihn bis zum Jahr 1918, jedoch immer unter anderen Namen. Der wohl bekannteste Name ist "*İttihat ve Terakki*". Die Medizinstudenten İbrahim Temo<sup>187</sup>, Abdullah Cevdet<sup>188</sup>, İshak Sükutî<sup>189</sup> und Mehmed Reşit<sup>190</sup> gründeten am 02.06.1889 den Verein. Zunächst begnügten sie sich damit, dass sie die im Ausland heimlich gedruckten Zeitungen unter die Studenten brachten und dass sie Namık Kemals Werke handschriftlich vervielfältigend weiterverbreiteten.<sup>191</sup> Innerhalb kürzester Zeit vermehrten sich die Anhänger des Komitees. Dieses Komitee brachte in verschiedenen Ländern Zeitungen und Zeitschriften - 1895 in Paris die *Meşveret*<sup>192</sup> ("Beratung") oder 1898 in Bukarest die *Sadâ-yı Millet*<sup>193</sup> ("Stimme des Volkes") - heraus, in denen sie sich verstärkt für die Umsetzung der Reformen und die Einführung der

---

<sup>181</sup> BZKTT. Bd. 12. S. 172.

<sup>182</sup> Kısakürek, Necip Fazıl: *Namık Kemal: şahsı- eseri- tesiri*. Ankara: Ulusoglu, 1940. Kuntay, Mithat Cemil: *Namık Kemal: Devrin insanları ve olayları arasında*. İstanbul: Maarif Matbaası, o.J.

<sup>183</sup> TMA. S. 40. TEKAA. Bd. 1. S. 252ff.

<sup>184</sup> TDEA. Bd. 4. S. 291.

<sup>185</sup> Kreiser: *Der Osmanische Staat*. S. 42.

<sup>186</sup> Durdu, Mehmet Burak: "Osmanlı Devleti'nde Jön Türk hareketinin başlaması ve etkileri." S. 297. In: OTAM (Ankara Üniversitesi Osmanlı Tarihi Araştırma ve Uygulama Merkezi Dergisi). Sayı: 14. 2003. S. 291-318.

<sup>187</sup> TDEA. Bd. 4. S. 331.

<sup>188</sup> TMA. S. 3.

<sup>189</sup> TMA. S. 192.

<sup>190</sup> TMA. S. 320f.

<sup>191</sup> TDVIA. Bd. 23. S. 476.

<sup>192</sup> TDEA. Bd. 6. S. 295. TDVIA. Bd. 29. S. 396f.

<sup>193</sup> TDEA. Bd. 7. S. 393.

Verfassung einsetzten. Unter den Mitgliedern befanden sich mit der Zeit auch Offiziere, Beamte und Intellektuelle.<sup>194</sup>

Auch die Nichtmuslime verlangten nach einer Autonomie und so kam es 1897 auf Kreta zu einem Aufstand, welcher zum Osmanisch-Griechischen Krieg führte. Dieser endete mit der Niederlage der Osmanen. Das Resultat war die Autonomie Kretas, das von da an unter dem griechischen Prinzen stand.<sup>195</sup>

1897 wurde das Bestehen der Gesellschaft entdeckt und viele Mitglieder wurden aus dem Land verbannt. Einige flohen ins Ausland, nach Paris. Von dort wurde das Komitee weitergeführt.<sup>196</sup>

Die Jungtürken waren sowohl innerhalb als auch außerhalb des Osmanischen Reiches vertreten. Sie führten eine Anti-Abdülhamid Politik und versuchten die Menschen für sich zu gewinnen.<sup>197</sup>

Prinz Sabahattin<sup>198</sup> - Neffe Abdülhamids II. - war auch ein Befürworter der "*İttihat ve Terakki*"- Partei. Er gründete 1902 einen Verein. Hier waren vertreten: Türken, Armenier, Serben, Araber, Juden und Griechen. Sein Anliegen war die Einführung der Verfassung und die Gleichstellung aller im Osmanischen Reich Lebenden.<sup>199</sup> Er gehörte auch zu denen, die behaupteten, dass der Sultan die Armenier unterdrückt und dass Europa hier eingreifen sollte.<sup>200</sup> Zwischen dem 4.-9. Februar 1902 wurde in Paris unter der Leitung von Prinz Sabahattin und Ahmet Rıza Bey<sup>201</sup> eine Versammlung organisiert, an der alle Gegner Abdülhamids teilnahmen. Doch die Forderungen der Minderheiten wurden von Ahmet Rıza Bey

---

<sup>194</sup> *TDVIA*. Bd. 23. S. 477f.

<sup>195</sup> Bozkurt: *Gayrimüslimler*. S. 195.

<sup>196</sup> *BZKTT*. Bd. 12. S. 173.

<sup>197</sup> *TDVIA*. Bd. 23. S. 477.

<sup>198</sup> *TMA*. S. 332.

<sup>199</sup> Bozkurt: *Gayrimüslimler*. S. 195.

<sup>200</sup> *BZKTT*. Bd. 12. S. 175.

<sup>201</sup> *TMA*. S. 25.

nicht akzeptiert. Denn er war der Ansicht, dass das Reich somit praktisch in Stücke brechen würde.<sup>202</sup>

Als sich das Komitee dann, 1908, auch offen in der Politik zeigte, führte dies dazu, dass der Sultan dagegen agierte, nämlich mit Entlassungen und Todesstrafen. Aber es waren auch die Jungtürken, die Abdülhamid dazu zwangen die Verfassung wieder einzuführen. Das Komitee in Saloniki drohte mit einem Marsch auf Istanbul. Daraufhin musste der Sultan am 24. Juli 1908 die Verfassung von 1876 wieder in Kraft setzen. Die Periode der "*İkinci Meşrutiyet*" hat hiermit begonnen.<sup>203</sup>

Doch die konservativen Gruppen standen hinter dem Sultan. Sie waren der Meinung, dass die Jungtürken in der kurzen Zeit ihres Daseins mehr dem Reich geschadet hatten, als Abdülhamid in seiner bisherigen Regierungszeit. Dies ermutigte Abdülhamid, im März 1909<sup>204</sup>, zu versuchen seine Machtansprüche wieder zurückzuerlangen. Aber der Sultan wurde bezwungen. Und diese Tat führte zu seiner letztendlichen Absetzung. An seine Stelle kam sein Bruder Reşat unter dem Namen Mehmet V.<sup>205</sup> an die Macht.<sup>206</sup>

Die Verfassung war zwar wieder eingeführt worden, aber die Macht hatte die "*İttihat ve Terakki*"- Partei. Da sie auf eine Türkifizierung hinarbeiteten, kam das bei den religiösen und ethnischen Minderheiten nicht gut an. Sie führten eine Politik gegen die Nichttürken. Diese wurden als Staatsbürger zweiter Klasse betrachtet. Den Nichttürken war es nicht erlaubt am politischen Geschehen mit teilzunehmen. Nicht nur die Christen waren ihnen gegenüber verfeindet, auch die nichttürkischen Muslime. Bezüglich der Sprache erlebten sie auch eine Veränderung durch. In den arabischen Provinzen führten sie Türkisch als

---

<sup>202</sup> Kazıcı, Ziya: *Sultan II. Abdülhamid ve dönemi: Osmanlı devleti*. İstanbul: Kayıhan Yayınları, 2009. S. 226.

<sup>203</sup> Matuz: *Das Osmanische Reich*. S. 251.

<sup>204</sup> Matuz: *Das Osmanische Reich*. S. 252.

<sup>205</sup> *TDVIA*. Bd. 28. S. 418ff.

<sup>206</sup> Matuz: *Das Osmanische Reich*. S. 253.

Amtssprache ein. Damit war es den Arabern nicht möglich, mit den Behörden zu kommunizieren.<sup>207</sup>

#### 7.4 Die Armenier Frage: 1895-96 und 1905

Das Leben der Armenier im Osmanischen Reich verlief bis Mitte des 19. Jahrhunderts friedlich und sorglos. Sie wurden auch „*Millet-i Sâdika*“<sup>208</sup> (die treue Nation) genannt. Sie erwarben sich Reichtum in den Bereichen Handel und Goldschmiedearbeit. Nach der *Tanzimat*<sup>209</sup> bekleideten die Armenier auch Positionen wie *vali*, *müfettiş*, *elçi* und *nazır*.<sup>210</sup> Doch gegen Ende des Jahrhunderts änderte sich die Lage der Armenier. Auch unter ihnen wurde der Gedanke des Nationalismus verbreitet.<sup>211</sup> Es kam zu Aufständen, ausgehend von den russischen Armeniern und nicht von den in der Türkei lebenden.<sup>212</sup> Die ersten zwei armenischen Aufstände ereigneten sich am 20. Juni 1890 (in Erzurum) und am 15. Juli 1890 (in Istanbul).<sup>213</sup> Um Ostanatolien beherrschen zu können, sorgten die Russen für Provokationen unter den Armeniern.<sup>214</sup>

1886 wurde in der Schweiz ein geheimes Komitee, namens *Hınçak*<sup>215</sup> (Göyünç nennt es *Hunçak*<sup>216</sup>), gegründet. Es wurde versucht die osmanischen Armenier für sich zu gewinnen. Auch wurden die reichen Armenier gezwungen sie finanziell zu unterstützen. Viele Armenier, die sich nicht diesem Komitee anschließen wollten,

---

<sup>207</sup> Matuz: *Das Osmanische Reich*. S. 254.

<sup>208</sup> *BZKTT*. Bd. 12. S. 142.

<sup>209</sup> Der Beginn der *Tanzimat* wird mit 1839 der *Gülhane Hatt-ı Hümayun* angesetzt, doch zum Ende gibt es zweierlei Meinungen: einige Historiker sehen das Ende mit dem Beginn der *Birinci Meşrutiyet* (1876) und andere wiederum mit dem Beginn der *İkinci Meşrutiyet* (1908). *IsA*. Bd. 11. S. 709ff.

<sup>210</sup> *BZKTT*. Bd. 12. S. 142.

<sup>211</sup> Matuz: *Das Osmanische Reich*. S. 245.

<sup>212</sup> *BZKTT*. Bd. 12. S. 142.

<sup>213</sup> Kodaman, Bayram: "II. Abdülhamit ve Kürtler-Ermeniler." S. 137. In: *SDÜ Fen Edebiyat Fakültesi Sosyal Bilimler Dergisi*. Sayı: 21. Mayıs 2010. S. 131-138.

<sup>214</sup> *BZKTT*. Bd. 12. S. 142.

<sup>215</sup> Uras, Esat: *Tarihte ermeniler ve ermeni meselesi*. İstanbul: Belge Yayınları, 1976. S. 431ff.  
Hocaoğlu, Mehmed: *Tarihte ermenilerin melazimi ve ermeniler*. İstanbul: Anda Dağıtım, 1976. S. 159ff.

<sup>216</sup> Göyünç, Nejat: *Osmanlı İdaresinde Ermeniler*. O.O.: Gültepe Yayınları, 1983. S. 64.

wurden getötet.<sup>217</sup> Sie überfielen türkische und kurdische Dörfer und wollten, dass die Einwohner die Dörfer leer räumten. Diese Aufstände wurden vom Staat niedergeschlagen. Es kam nicht nur in Dörfern zu Aufständen, sondern auch in den Zentren von Sivas, Trabzon, Erzurum, Van und Diyarbakir.<sup>218</sup>

Sultan Abdülhamid gründete Anfang der 1890er Jahre die „*Hamidiye Alayları*“<sup>219</sup> (das Regiment von Hamidiye), welche vorwiegend aus Kurden bestand. Mit dieser Handlung schonte er einerseits die türkischen Soldaten und andererseits kam er dem Wunsch der Kurden- gegen die Armenier bewaffnet zu werden nach.<sup>220</sup>

Die gewaltigste Rebellion ereignete sich in Sason<sup>221</sup> im Oktober 1894.<sup>222</sup> Hier waren am stärksten die Armenier vertreten- gegenüber den Türken und Kurden. Aufgrund der gebirgigen Lage des Standortes, war es nicht leicht für die Aufständischen sich fortzubewegen. Daher wurde der Aufstand sehr bald niedergeschlagen. Jedoch kamen viele Tausende Armenier ums Leben. Ebenso hielten sich die Armenier nicht davon ab, in türkischer Kleidung verkleidet Armenier umzubringen, um der türkischen Unterdrückung einen größeren Ausdruck zu verleihen. Es war nicht einmal ein Monat vergangen, da kam es in Diyarbakir zu einem weiteren armenischen Aufstand. Auch hier wurden mehr als tausend Armenier getötet.<sup>223</sup>

Das Ziel der Armenier war es, die Aufmerksamkeit und den Beistand der westlichen Staaten zu erlangen. Es gelang ihnen, denn am 11. Mai 1895<sup>224</sup> verlangten England, Frankreich und Russland die sofortige Umsetzung des

---

<sup>217</sup> BZKTT. Bd. 12. S. 143.

<sup>218</sup> BZKTT. Bd. 12. S. 144.

<sup>219</sup> TDVIA. Bd. 15. S. 462.

<sup>220</sup> BZKTT. Bd. 12. S. 144.

<sup>221</sup> Der Bezirk gehörte 1864 an die Stadt Diyarbakir an, mit der Republiksausrufung schloss er sich Siirt an und seit 1990 steht er unter der Verwaltung der Stadt Batman. <http://www.sason.bel.tr/>.

<sup>222</sup> Eroğlu, Veysel: *Ermeni Mezâlimi*. İstanbul: Sebil Yayınevi, 1995. S. 82.

<sup>223</sup> BZKTT. Bd. 12. S. 145.

<sup>224</sup> BZKTT. Bd. 12. S. 145.

Paragrafen 61<sup>225</sup>- welcher den Schutz der Armenier behandelt- des Berliner Abkommens von 1878. Des Weiteren wurde verlangt, dass in sechs ostanatolischen Wilajets<sup>226</sup> die Walis neu besetzt werden sollten, die Auflösung der kurdischen Regimenter und die Gründung armenischer Gendarmerieeinheiten erfolgen sollte.<sup>227</sup>

Abdülhamid setzte seine außenpolitischen Beziehungen ein und es gelang ihm, Russland und Frankreich von einer Einmischung in diese Angelegenheit abzuhalten. Nun stand England allein da. England kam mit seiner Flotte bis zur Meeresenge von Çanakkale, jedoch musste es seine Flotte zurückziehen.<sup>228</sup>

In Istanbul bereitete man einen Aufruhr vor. Am 30. September 1895<sup>229</sup> begann der „*Birinci Ermeni Patırdısı*“ (Erster armenischer Aufruhr). Viele hundert Armenier konnten einige Tage in der Nähe von *Kadırga*<sup>230</sup> Widerstand leisten und wurden danach blutig niedergeschlagen. Eigentlich wollten die Armenier bis zum *Bab-ı Ali* vordringen und gegen die Regierung protestieren. Aber es gelang ihnen nur bis in den Bezirk Sultanahmet. Um den westlichen Staaten keinen Vorwand gegen sich selbst zu ermöglichen, steuerte der Sultan die Gendarmerie, Polizei und die Istanbuler auf die Aufständischen zu.<sup>231</sup>

1896- nach einem knappen Jahr- am 26. August, kam es zu einem erneuten ähnlichen Vorfall. Man überfiel die *Osmanlı Bankası* (Osmanische Bank).<sup>232</sup> Das Vorhaben konnte von der Spionageeinheit des Sultans aufgedeckt und verhindert werden. Wieder war das Ziel das *Bab-ı Ali*, welches nicht erreicht wurde. Viele

---

<sup>225</sup> Krikorian, Mesrob K.: *Armenians in the service of the Ottoman Empire: 1860-1908*. London [u.a.]: Routledge & Kegan Paul, 1977. S. 8.

<sup>226</sup> Erzurum, Van, Bitis, Harput, Diyarbakir und Sivas. McCarthy, Justin: *Muslims and minorities: the population of Ottoman Anatolia and the end of the Empire*. New York [u.a.]: New York Univ. Press, 1983. S. 49.

<sup>227</sup> *BZKTT*. Bd. 12. S. 145.

<sup>228</sup> *BZKTT*. Bd. 12. S. 145.

<sup>229</sup> *GOR*. Bd. 5. S. 610. Öztuna, Yılmaz: *II. Abdülhamid: zamânı ve şahsiyeti*. İstanbul: Kubbealtı Neşriyatı, 2008. S. 78.

<sup>230</sup> Befindet sich im Bezirk Fatih im europäischen Teil Istanbuls.

<sup>231</sup> *BZKTT*. Bd. 12. S. 146.

<sup>232</sup> *OT*. Bd. 8. S. 144.

der Aufständischen wurden getötet und einigen gelang es, mit Hilfe englischer, französischer und russischer Schiffe<sup>233</sup> nach Europa zu flüchten.<sup>234</sup>

Unter den Armeniern in Istanbul kam es zu Attacken gegen die türkischen Polizisten, Gendarmen und Soldaten. Daraufhin veranlasste Abdülhamid, dass alle Polizisten und auch Soldaten aus den armenischen Vierteln zurückgezogen werden und befahl den Zivilisten- die sich freiwillig meldeten- im Fall einer Aggression seitens der Armenier einzuschreiten. Auf den darauffolgenden Tagen und Nächten kamen sehr viele Armenier ums Leben, auch gab es Verluste bei den Türken. Die armenischen Aufständischen legten ihre Arbeit nieder, sie wurden aus dem Reich ausgewiesen. Aber die Istanbuler Armenier hielten sich von diesen Ereignissen fern und bekannten sich zur Regierung.<sup>235</sup>

Ferner kam es im Jahre 1905 zu nennenswerten armenischen Anschlägen gegen den Sultan. Abdülhamid war inzwischen 63 Jahre alt und seit 29 Jahren an der Macht. Inzwischen war der Sultan unter den nichtmuslimischen Minderheiten nicht sehr beliebt. Jedoch hatte er die muslimischen Minderheiten auf seiner Seite. Die armenischen Rebellen hegten diesmal einen sehr gut durchdachten Plan. Der Plan wurde in Europa entworfen.<sup>236</sup>

Der belgische Anarchist Jorri<sup>237</sup> wurde für dieses Anliegen nach Istanbul geholt. Er beobachtete die Begrüßungszeremonien des Sultans sehr gut. Er kam zur Schlussfolgerung, dass der Sultan jeden Freitag, nach dem Freitagsgebet in der *Yıldız* Moschee, genau eine Minute und 42 Sekunden brauchte, um zu seinem Wagen zu kommen. Für dieses Attentat wurde in Wien ein spezieller Wagen hergestellt. Nach dem die Teile des Wagens nach Istanbul gebracht wurden, wurde er dort zusammengebaut. Eine genau eingestellte Bombe wurde im Wagen

---

<sup>233</sup> *BZKTT*. Bd. 12. S. 146.

<sup>234</sup> *BZKTT*. Bd. 12. S. 146.

<sup>235</sup> *BZKTT*. Bd. 12. S. 146f.

<sup>236</sup> *BZKTT*. Bd. 12. S. 153.

<sup>237</sup> Zu seiner Person konnte ich keine weiteren Informationen, in die mir zugänglichen Quellen, finden.

platziert.<sup>238</sup> Der Wagen wurde vor die *Yıldız* Moschee geführt. Die Bombe sollte während der Strecke zwischen der Moschee und seinem Wagen explodieren. Jedoch, als der Sultan die Moschee verlassen hatte, wurde er für einige Minuten vom Scheichülislam Cemalettin Efendi<sup>239</sup> aufgehalten. Nachdem er mit seinem Gespräch fertig war und im Begriff war die Stiegen hinunterzusteigen, ging die Bombe hoch. Der Sultan blieb für kurze Zeit regungslos stehen und danach befahl er den Menschen um sich, keine Panik zu bekommen und sich nicht von der Stelle zu bewegen. Danach ging er zu seinem Wagen und fuhr Richtung Serail. Wie gewöhnlich kam er für 20 Minuten mit den Botschaftern zusammen und danach begab er sich ins *Harem-i Hümayun*, um herauszubekommen was vorgefallen war.<sup>240</sup>

Noch im selben Jahr ereignete sich ein ähnlicher Vorfall im *Dolmabahçe* Serail<sup>241</sup> während der Entgegennahme der Glückwünsche zum *Bayram*. Der Sultan war gerade dabei die Glückwünsche entgegenzunehmen, als es zu einer Erschütterung kam. Unter den Anwesenden kam Angst und Panik auf. Abdülhamid jedoch, bewahrte Ruhe und forderte die Anwesenden auf sich zu beruhigen. Einige der Verantwortlichen wurden festgenommen. Jorris drohte man mit dem Galgen, aber Abdülhamid verzieh ihm und bot ihm an für den Sultan das europäische Komitee und die Anarchisten auszuspionieren.<sup>242</sup>

## 7.5 "31 Mart Vak'ası"<sup>243</sup>

Das Ereignis, das sich am 13. April 1909<sup>244</sup> des gregorianischen Kalenders ereignete, hat seinen Namen vom Tag des osmanischen Maliye-Kalenders<sup>245</sup>

<sup>238</sup> Eroğlu: *Ermeni Mezâlimi*. S. 86.

<sup>239</sup> Er war der 117. Scheichülislam des Osmanischen Reiches. Geboren wurde er 1848 in Istanbul und gestorben ist er 1917 in Ägypten. Altunsu, Abdülkadir: *Osmanlı Şeyhülislâmları*. Ankara: Ayyıldız Matbaası, 1972. S. 218f.

<sup>240</sup> *BZKTT*. Bd. 12. S. 154.

<sup>241</sup> *DBIA*. Bd. 3. S. 89ff.

<sup>242</sup> *BZKTT*. Bd. 12. S. 154.

<sup>243</sup> Das Ereignis vom 31. März



bekommen. Dieser Tag zeigte im Kalender den 31. März 1325. An diesem Tag begann ein elftägiger<sup>246</sup> militärischer Aufstand, welcher zur Absetzung Abdülhamids führte.<sup>247</sup>

Die "*İttihat ve Terakki*"- Partei hatte zwar große Macht im Osmanischen Reich, doch sie hatte nicht die Alleinregierung inne. Aber sie versuchte durch ihre Mehrheit im *Meclis-i Mebusan*<sup>248</sup> des Parlaments das Reich nach ihren Vorstellungen zu lenken. Talat Bey<sup>249</sup>, der die "*İttihat ve Terakki*"- Partei führte, war unter den Osmanen nicht sehr angesehen. Er war der Ansicht, dass jeder, der gegen die "*İttihat ve Terakki*"- Partei auftrat, ein Staatsfeind war.<sup>250</sup> Die Opposition bildeten vor allem Konservative, die die Anhänger der *İttihat ve Terakki*"- Partei als vom Glauben abgefallen betrachteten.<sup>251</sup>

Nachdem am 24. Juli 1908 die Verfassung von 1876 wieder eingeführt worden war<sup>252</sup>, wurde auch die Zensur aufgehoben. Somit versuchten sowohl die Befürworter als auch die Gegner der "*İttihat ve Terakki*"- Partei ihre Ansichten im Reich zu verbreiten. Die Anhänger der Partei waren empört, dass man ihnen nicht das Lob gewährte, das ihnen zustand, da sie dem Reich die Konstitutionelle Monarchie gebracht hatten. Es kam zu politischen Morden, wie zum Beispiel die

---

<sup>244</sup> Unat, Faik Reşit: *İkinci meşrutiyetin ilânı ve otuzbir Mart hâdisesi: II. Abdülhamid'in son Mabeyn Başkâitibi Ali Cevat beyin fezleke'si*. 3. Baskı. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi, 1991. (Atatürk Kültür, Dil ve Tarih Yüksek Kurumu. Türk Tarih Kurumu Yayınları. II. Dizi- Sa. 19b) S. 48.

<sup>245</sup> Dazu s. z.B. Unat, Faik Reşit: *Hicrî Tarihleri Milâdî Tarihe Çevirme Kılavuzu*. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi, 1988.

<sup>246</sup> *BZKTT*. Bd. 12. S. 195.

<sup>247</sup> *TDVİA*. Bd. 34. S. 9.

<sup>248</sup> *TDVİA*. Bd. 28. S. 245f. Es handelt sich dabei um einen der beiden Räte, die das Osmanische Parlament bildeten.

<sup>249</sup> *TDVİA*. Bd. 39. S. 502f.

<sup>250</sup> *BZKTT*. Bd. 12. S. 194.

<sup>251</sup> *TDVİA*. Bd. 34. S. 10.

<sup>252</sup> Matuz: *Das Osmanische Reich*. S. 251.

ungelösten Morde an İsmail Mahir Paşa<sup>253</sup>, Ahmed Samim Bey<sup>254</sup> und Hasan Fehmi Bey<sup>255</sup>.<sup>256</sup>

Am 13. April 1909 gingen Menschen mit den Slogans "*Şeriat isteriz, din elden gidiyor...*"<sup>257</sup> ("*Wir wollen die Scharia, der Glaube geht abhanden...*")<sup>258</sup> auf die Straße. In Istanbul kam es zu Verwirrungen und diese führten dazu, dass in Saloniki befürchtet wurde, dass die *meşrutiyet* zu Schaden kommen werde.<sup>259</sup> Abdülhamid und seinem Heer gelang es nicht die Aufständischen zu überwältigen. Auf der anderen Seite waren die Parteianhänger im Begriff, sich Stärkung aus Saloniki zu holen (19. April 1909)<sup>260</sup>. Unter ihnen waren christliche Freiwillige, vor allem Bulgaren und Griechen.<sup>261</sup> Diese Vereinigung wurde "*Hareket Ordusu*"<sup>262</sup> (Interventionsarmee) genannt.<sup>263</sup> In wenigen Tagen<sup>264</sup> konnten sie den Aufstand niederschlagen. Viele wurden an öffentlichen Plätzen aufgehängt.<sup>265</sup>

Am 27. April 1909 wurde im Parlament beschlossen, dass Abdülhamid abgesetzt wird<sup>266</sup>, da das Parlament ihn für die Ereignisse verantwortlich machte. Die Nachricht seiner Absetzung überbrachten dem Sultan: Emanuel Karaso<sup>267</sup>, Esat Toptani<sup>268</sup>, Aram Efendi<sup>269</sup> und Arif Hikmet Pascha<sup>270</sup>. Esat Pascha sprach im

<sup>253</sup> Zu seiner Person konnte ich keine weiteren Informationen, in die mir zugänglichen Quellen, finden.

<sup>254</sup> Er wurde am 29. Juli 1909 nach mysteriösen Drohbriefen auf der Straße getötet. Er arbeitete für die Zeitung *Sadâ-yı Millet* ("Die Stimme des Volkes"). Yalman: *The development of modern Turkey*. S. 104. Gövsa: *Türk meşhurları*. S. 26.

<sup>255</sup> Er wurde am 5. April 1909 getötet. Er war der Hauptkolumnist der Zeitung *Serbesti*. Topuz: *100 soruda*. S. 107f.

<sup>256</sup> *BZKTT*. Bd. 12. S. 194.

<sup>257</sup> Arpacı, Seyfullah: *Sultan II. Abdülhamid*. İstanbul: Işık Yayınları, 2006. S. 97.

<sup>258</sup> Die Übersetzung stammt von mir.

<sup>259</sup> Arpacı: *Sultan II. Abdülhamid*. S. 98.

<sup>260</sup> *TDVIA*. Bd. 34. S. 10.

<sup>261</sup> Sırma, İhsan Süreyya: *Belgelerle II. Abdülhamid dönemi*. İstanbul: Beyan Yayınları, 2000. S. 236.

<sup>262</sup> *TDVIA*. Bd. 16. S. 125f.

<sup>263</sup> Kreiser: *Der Osmanische Staat*. S. 47.

<sup>264</sup> Kreiser: *Der Osmanische Staat*. S. 47.

<sup>265</sup> *TDVIA*. Bd. 34. S. 10.

<sup>266</sup> Sakaoğlu: *Bu mülkün sultanları*. S. 485.

<sup>267</sup> Alkan, Necmettin: "Emanuel Karasu ve II. Abdülhamid". S. 181ff. In: *Atatürk Üniversitesi Sosyal Bilimler Dergisi*. Cilt 11. Sayı 1(2008). S. 179-195.

<sup>268</sup> *TMA*. S. 123.

Namen des Ausschusses: "*Biz Meclis-i Mebusan tarafından geldik. Fetvay-ı şerif var. Millet seni hal' etti. Ama hayatınız emindir.*"<sup>271</sup> ("*Wir kommen im Namen des Parlaments. Es gibt ein Rechtsurteil. Das Volk hat dich vom Amt abgesetzt. Aber Euer Leben ist in Sicherheit.*")<sup>272</sup> Der letzte Wunsch Abdülhamids war es, im *Çırağan Sarayı*<sup>273</sup> zu leben, doch er wurde noch in derselben Nacht seiner Absetzung mit einem Zug von *Sirkeci*<sup>274</sup> nach Saloniki geschickt. Dort wurde er im *Alatini Köşkü* (auch genannt *Ordu Köşkü*, weil die Villa während Abdülhamids Aufenthalt vom Militär angekauft worden ist<sup>275</sup>) untergebracht.<sup>276</sup> Auf den Thron wurde sein Bruder Reşat gesetzt, der den Namen Mehmet V. Reşat<sup>277</sup> bekam.<sup>278</sup>

## 7.6 Das Schulwesen, im Speziellen die *Galatasaray-Sultanîsi*

Den einzelnen nichtmuslimischen Gemeinden war es erlaubt, ihre eigenen Schulen zu führen. Der Unterricht dieser Schulen war an das jeweilige nichtmuslimische Institut gebunden. Es war ihnen gestattet als Unterrichtssprache ihre eigene Sprache zu verwenden. Auch standen sie nicht unter der Aufsicht der Regierung.<sup>279</sup>

Nach der *Tanzimat* wurden die Türen der türkischen Schulen auch den Nichtmuslimen eröffnet.<sup>280</sup> Die *Tıbbiye Mektebi*<sup>281</sup> (Medizinische Schule) war die erste Anstalt, die den Schulbesuch für die Nichtmuslime ermöglichte. Dass muslimische und nichtmuslimische Schüler in derselben Anstalt unterrichtet

---

<sup>269</sup> Über seine Person konnte ich, in den mir zugänglichen Quellen, keine weiteren Informationen finden.

<sup>270</sup> *TMA*. S. 44f.

<sup>271</sup> Unat: *İkinci meşrutiyetin ilânı*. S. 82.

<sup>272</sup> Die Übersetzung stammt von mir.

<sup>273</sup> *TDVİA*. Bd. 8. S. 304f. Ein Serail, das zwischen 1863-1871 von Sultan Abdülaziz erbaut worden ist. Es befindet sich in Istanbul.

<sup>274</sup> Ist ein Bahnhof im gleichnamigen europäischen Stadtteil Istanbul.

<sup>275</sup> *Alâtini Köşkü*. S. 24. In: *Hayat Tarih Mecmuası*. Aylık Kültür Mecmuası. Aralık 1966. Yıl: 2. Cilt: 2. Sayı: 11. Sıra: 23.

<sup>276</sup> *TDVİA*. Bd. 1. S. 223.

<sup>277</sup> Sakaoğlu: *Bu mülkün sultanları*. S. 487f.

<sup>278</sup> Matuz: *Das Osmanische Reich*. S. 253.

<sup>279</sup> Bozkurt: *Gayrimüslimler*. S. 157.

<sup>280</sup> Hurç: "II. Abdülhamid Döneminde.2 S. 16.

<sup>281</sup> *OA*. Bd. 6. S. 57. Ihre Eröffnung fand am 14. März 1827 statt.

werden, denselben Schlafräum teilen und das gleiche Essen bekommen sollten, wurde im Parlament thematisiert. Man kam zum Entschluss, dass es besser wäre, sie in getrennten Schlaf- und Unterrichtsräumen unterzubringen.<sup>282</sup>

Jede religiöse Gemeinschaft konnte ihre eigene Lehranstalt gründen, jedoch wurden ihre Lehrkräfte und ihr Lehrprogramm vom *Meclis-i Maarif*<sup>283</sup> überprüft. Die Nichtmuslime haben sehr viele Privatschulen gegründet. Sie zweifelten, in die staatlichen Schulen einzutreten.<sup>284</sup>

Die *Nizamname* von 1867 bezüglich dem *Galatasaray-Sultanîsi*<sup>285</sup> (auch *Mekteb-i Sultani* genannt), welche aus zehn Paragraphen bestand, war in vier Sprachen verfasst worden, nämlich: Türkisch, Französisch, Griechisch und Armenisch. Dies zeigte auch, dass diese Schule sowohl für Muslime als auch für Nichtmuslime frei zugänglich war.<sup>286</sup>

Das Gebäude wurde im 16. Jh. als "*Acemi Oğlanlar Kışlası*" für die Ausbildung von *Yeniçeri* und *Kapıkulu* Soldaten erbaut. 1868 ging sie über in das europäische Bildungssystem.<sup>287</sup> 1868 wurde die Schule mit unter dem neuen Namen eröffnet.<sup>288</sup> Der erste Direktor der Schule war M. de Salve, den die französische Regierung auf die Bitte der Osmanischen Regierung für drei Jahre aus Frankreich

<sup>282</sup> Bozkurt: *Gayrimüslimler*. S. 158.

<sup>283</sup> Zum ersten Mal kam der Gedanke, dass Erziehung und Unterricht von einem bestimmten Punkt und von der Regierung aus verwaltet werden sollten unter Sultan Mahmud II. auf. Die *Maarif-i Umumiye Nezareti* wurde am 17. März 1857 gegründet, doch bis dahin kümmerten sich mit Erziehung und Unterricht die Institutionen *Mekâtib-i Rüşdiye* (1838), *Meclis-i Maarif-i Umumiye* (1841) und *Makâtib-i Umumiye Nezareti* (1847). Seit 27. Mai 1960 heißt dieses Amt *Millî Eğitim Bakanlığı*. <http://www.meb.gov.tr/meb/tarihce.html>. 15.12.2012. 08:48.

<sup>284</sup> Bozkurt: *Gayrimüslimler*. S. 159.

<sup>285</sup> OA. Bd. 2. S. 89f.

<sup>286</sup> Ürekli, Fatma: "Tanzimat Dönemi Osmanlı Eğitim Sistemi ve Kurumları." S. 397. In: *Sosyal Bilimler Dergisi*. S. 382-406.

<sup>287</sup> Ara, Güler [Hrsg.]: *Istanbul: bir Beyoğlu fotoromanı: Beyoğlu 1870-2000; bir efsanenin monografisi*. İstanbul: Yapı Kredi Kültür Sanat Yayıncılık, 2000. S. 102.

<sup>288</sup> Am 1. September 1868 wurde die Schule von Sultan Abdülaziz unter dem Namen *Mekteb-i Sultani* eröffnet. Die Schüler wurden nach dem französischen Lehrplan gelehrt. Die Schüler, die im Alter zwischen neun und zwölf in diese Schule eintreten konnten, wurden je nach ihren sprachlichen Kenntnissen in Türkisch oder in Französisch vorbereitet. [http://www.gsl.gsu.edu.tr/html\\_tr/000/001.html](http://www.gsl.gsu.edu.tr/html_tr/000/001.html). 14.12.2012. 20:19.

nach Istanbul geschickt hatte.<sup>289</sup> Die Mehrheit des Personals und des Lehrkörpers waren Franzosen. Es gab auch türkische, armenische, griechische, englische und italienische LehrerInnen.<sup>290</sup> In der *Mekteb-i Sultani* waren Schüler aus den verschiedensten *Millets* und Gemeinschaften vertreten.<sup>291</sup>

| Jahr | Türken | Armenier | Griechen | Juden | Bulgaren | Katholiken | Protestanten |
|------|--------|----------|----------|-------|----------|------------|--------------|
| 1868 | 147    | 67       | 36       | 34    | 24       | 23         | -            |
| 1869 | 277    | 119      | 85       | 29    | 40       | 65         | -            |

| Jahr | Muslime | Nichtmuslime | Gesamt |
|------|---------|--------------|--------|
| 1869 | 277     | 345          | 622    |
| 1877 | 220     | 300          | 520    |
| 1896 | 440     | 263          | 703    |
| 1899 | 622     | 280          | 902    |
| 1901 | 724     | 221          | 945    |

1873 wurde sie unter dem Namen "*Darülfünun-ı Sultani*" in eine medizinische Fakultät umgeändert. Und 1876 wurde sie wieder als *Mekteb-i Sultani* weitergeführt. Nach der Republiksausrufung wird ihr Name zu *Galataray Lisesi* umgeändert.<sup>292</sup>

In der Anfangszeit der Schule wurden die Fächer Türkisch, Französisch und Französische Literatur, Griechisch, Ethik, Latein, Allgemeine und Osmanische Geschichte, Geographie, Mathematik, Kosmographie, Mechanik, Physik, Chemie, Ökonomie, Biologie, Recht, Allgemeine Literaturgeschichte, Rhetorik und Kunst unterrichtet. Nach der *Nizamname* von 1869 wurden die Fächer Arabisch und Persisch auch mit in den Lehrplan hineingenommen.<sup>293</sup>

<sup>289</sup> Er bekleidete das Amt vom 20. August 1868 bis zum 22. Dezember 1871.  
[http://www.gsl.gsu.edu.tr/html\\_tr/000/001.html](http://www.gsl.gsu.edu.tr/html_tr/000/001.html). 14.12.2012. 21:02.

<sup>290</sup> Kodaman, Bayram: *Abdülhamid Devri Eğitim Sistemi*. İstanbul: Ötüken Neşriyat, 1980. S. 212.

<sup>291</sup> Kodaman: *Abdülhamid Devri*. S. 218. Woher auch die nachfolgenden zwei Tabellen stammen.

<sup>292</sup> Ara: *Istanbul*. S. 102.

<sup>293</sup> Kodaman: *Abdülhamid Devri*. S. 212.

Mit Hilfe der *Maarif-i Umumiye Nizamnamesi*<sup>294</sup> wollte man das Schulwesen modernisieren. Folgende Neuerungen wurden festgelegt:<sup>295</sup>

1. *"İlköğretimi"*<sup>296</sup> *zorunlu hale getiriyordu.*
2. *Okulları muhtelif kısımlara ve derecelere ayırıyordu.*
3. *Bin evden fazla yerleşim yerlerinde idadi*<sup>297</sup> *açılıyor, 500 ev bulunan kasabalarda rüştiye*<sup>298</sup> *açılması hedefleniyordu. Sıbyan okulları*<sup>299</sup> *ise her köyde ve her mahallede bulunacaktı. Ayrıca İstanbul'da bir Darülfünun*<sup>300</sup> *açılması tasarlanıyordu.*
4. *Eğitim-öğretim işini bir düzene koymaya çalışıyordu.*
5. *Öğretmenlerin iyi yetişmeleri ve itibarlarının artırılması için çareler arıyordu.*
6. *Maarif Nezareti teşkilatında da yenilikler getiriyor, vilayet maarif meclisleri teşkil ediyordu.*
7. *Öğrencileri daha iyiye motive edecek yeni kaide ve usuller getirmeye çalışıyordu.*
8. *Eğitim- öğretim giderleri için halkın da maddi katkıda bulunması için tedbirler alıyordu.*

<sup>294</sup> Verkündet am 1. September 1869. An den Vorbereitungen der *Maarif-i Umumiye Nizamnamesi* hat der *Maarif Nazır* (Bildungsminister) Safvet Pascha- ausgeübt von 1867 bis 1871- einen erheblichen Anteil gehabt. Sie besteht aus fünf Teilen und 198 Paragraphen. Altın, Hamza: "1869 Maarif-i Umumiye Nizamnamaesi ve Öğretmen Yetiştirme Tarihimizdeki Yeri." S. 273f. In: *Fırat Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi*. 13:1 (2008). S. 271-283.

<sup>295</sup> An den Vorbereitungen der *Maarif-i Umumiye Nizamnamesi* hat der *Maarif Nazır* Safvet Pascha- ausgeübt von 1867 bis 1871- einen erheblichen Anteil gehabt. Sie besteht aus fünf Teilen und 198 Paragraphen. Altın: "1869 Maarif-i Umumiye Nizamnamaesi." S. 275f.

<sup>296</sup> OA. Bd. 2. S. 67.

<sup>297</sup> Sie wurden 1873 gegründet um Beamte und Schüler für die neuen Schulen zu erziehen. Baytal, Yaşar: "Tanzimat ve II. Abdülhamid Dönemi Eğitim Politikaları." S. 30. In: *Dergiler Ankara Edu Tr. Pdf*. S. 23-32.

<sup>298</sup> OA. Bd. 2. S. 75ff. Die erste *Rüştiye*, die *Mekteb-i Maarif-i Adliye*, wurde 1838 in Istanbul eröffnet. Ihre Aufgabe war es, das Wissen und das Niveau der Beamten der *Bâb-ı Âli* und der *Bâb-ı Defter* zu erweitern. Bis 1867 wurde diese Schulform nur von Muslimen besucht, ab dieser Zeit war sie dann auch den Nichtmuslimen frei zugänglich. Somit wurde eine Eingangsprüfung in Türkisch eingeführt.

<sup>299</sup> In diesen Schulen gab es keinen bestimmten Lehrplan, den man verfolgte. Das Lernen war auf das Auswendiglernen ausgerichtet. Es wurde in türkischer Sprache gelehrt. Hauptsächlich wurden das arabische Alphabet, das Koranlesen, der Katechismus, die Aussprache, die Ethik, Türkisch und das Schönschreiben (*hat*) unterrichtet. Die Kinder kamen im Alter von vier bis fünf Jahren in die Schule. Kodaman: *Abdülhamid Devri*. S. 100f.

<sup>300</sup> OA. Bd. 2. S. 95ff. Zum ersten Mal wurde die erste Unterrichtseinheit in Physik am 12. Jänner 1863 in Istanbul abgehalten.

9. *İlmi faaliyetlerde bulunan kurum ve kuruluşların yaygınlaştırılması amaçlanıyordu.*
10. *Eğitimin maddi yönü için halkın yardımı isteniyordu."*

- "1. Die Volksschule wurde verpflichtend.*
- 2. Die Schulen wurden in verschiedene Teile und Stufen eingeteilt.*
- 3. Man nahm sich vor in Siedlungen mit mehr als 1000 Wohnungen İdadîs (Vorbereitungsschulen) und in Kleinstädten mit 500 Wohnungen Rüştîyes (Hauptschule) zu eröffnen. Die Sıbyan-Schulen (Volksschule) sollten in allen Dörfern und Stadtvierteln existieren. Des Weiteren plante man die Eröffnung einer Darülfünun (Universität) in Istanbul.*
- 4. Sie sollte die Erziehung und den Unterricht regeln.*
- 5. Es wurden Lösungswege gesucht, die Lehrkräfte gut auszubilden und ihren Ruf zu stärken.*
- 6. Sie brachte Neuerungen im Maaarif Nezareti Teşkilatı (Unterrichtsministerrat) und formte die Vilayet Maarif Meclisi (Provinzialbildungsversammlung).*
- 7. Man bemühte sich die Schüler motivierende neue Regeln und Normen einzuführen.*
- 8. Es wurden Vorbereitungen getroffen, dass auch finanzielle Unterstützung für den Unterricht und die Erziehung vom Volk kam.*
- 9. Es wurde zum Ziel gesetzt, die Institutionen und Vereine, die im Wissensbereich tätig waren, zu verbreiten.*
- 10. Man bat das Volk um finanzielle Unterstützung im Bereich der Bildung."*<sup>301</sup>

In Istanbul wurden auch 1878 Lehranstalten für die Ausbildung von LehrerInnen gegründet, die *Darül Muallimin*.<sup>302</sup> Einer von diesen drei Lehranstalten sollte für die nichtmuslimischen *Rüştîyes* LehrerInnen ausbilden.<sup>303</sup>

<sup>301</sup> Die Übersetzung stammt von mir.

<sup>302</sup> Baytal: "Tanzimat ve II. Abdülhamid Dönemi Eğitim Politikaları." S. 30.

<sup>303</sup> Bozkurt: *Gayrimüslimler*. S. 162.

## 7.7 Die ersten fremdsprachigen Zeitungen im Osmanischen Reich und die Presse unter Abdülhamid

Die Presse ist in der Türkei ziemlich spät entstanden, obwohl der erste türkische Buchdruck schon Mitte des 18. Jahrhunderts gegründet worden ist.<sup>304</sup> Als "Vater" des Buchdrucks ist İbrahim Müteferrika<sup>305</sup> zu nennen. Er begann schon acht Jahre vor der Gründung der Druckerei mit seinen Vorbereitungen und hat einige Landkarten gedruckt. Er verfasst einen Bericht, in dem er die Wichtigkeit einer Druckerei schildert und legt diesen dem Sadrazam Damad İbrahim Paşa<sup>306</sup> vor. Als auch dann der Scheichülislam Yenişehirli Abdullah Efendi<sup>307</sup> keine Einwände erhebt, wird die Druckerei am 14.-16. Dezember 1727 gegründet.<sup>308</sup> Die erste technische Ausstattung wird mit Hilfe der Besitzer von den bereits existierenden nichtmuslimischen Druckereien bereitgestellt.<sup>309</sup> Nach zwei Jahren (31. Jänner 1729) ist das Werk *Vankulu Lüğati*<sup>310</sup> herausgekommen.<sup>311</sup> Als İbrahim Müteferrika im Jahre 1745 stirbt, kann seine Druckerei nicht fortgeführt werden und es kommt zur Schließung.<sup>312</sup>

Mehr als 35 Jahre vor der ersten türkischen Zeitung- zur Zeit der Französischen Revolution<sup>313</sup>- erschien schon eine Zeitung in französischer Sprache auf türkischem Boden, das *Bulletin des Nouvelles*<sup>314</sup> (Die Nachrichtenberichte), um die Franzosen in Istanbul über die Situation in Frankreich zu informieren.<sup>315</sup> Die Zeitung wurde seitens der Französischen Botschaft herausgegeben.<sup>316</sup>

---

<sup>304</sup> *TDVIA*. Bd. 28. S. 121.

<sup>305</sup> *TDEA*. Bd. 4. S. 328. *TDVIA*, Bd. 21. S. 324f.

<sup>306</sup> *TDEA*. Bd. 4. S. 330f.

<sup>307</sup> Altunsu: *Osmanlı Şeyhülislâmları*. S. 117f.

<sup>308</sup> T. C. Millî Eğitim Bakanlığı. *Gazetecilik: Türk Basının Doğuşu ve Gelişimi*. Ankara. 2011. S. 6f.

<sup>309</sup> *TDVIA*. Bd. 28. S. 108.

<sup>310</sup> Ein Wörterbuch. *TDEA*. Bd. 8. S. 506f.

<sup>311</sup> *TDVIA*. Bd. 9. S. 10.

<sup>312</sup> *TDVIA*. Bd. 9. S. 10.

<sup>313</sup> *BU*. Bd. 7. S. 2225ff.

<sup>314</sup> Topuz, Hıfzı: *100 soruda Türk basın tarihi*. İstanbul: Gerçek Yayınevi, 1973. S. 28ff.

<sup>315</sup> Gerçek: *Türk gazeteciliği*. S. 10.

<sup>316</sup> Koloğlu, Orhan: *Osmanlı'dan günümüze Türkiye'de Basın*. İstanbul: İletişim Yayınları. 1994. S. 11.



Die *Gazette Française de Constantionople*<sup>317</sup> (Französische Zeitung Istanbuls) kann man als die zweite fremdsprachige Zeitung bezeichnen, welche 1796 herauskam.<sup>318</sup> Selim Nüzhat Gerçek schreibt, dass die Zeitung vierseitig gedruckt wurde und dass sie manchmal einen Anhang von zwei Seiten hatte. Weiters schreibt er noch, dass sie monatlich erschienen ist und dass sie über zwei Jahre bestanden hat. Als die Franzosen Ägypten besetzten, wurde die Französische Botschaft von den Engländern besetzt. Die Druckerei und Lettern wurden zum Verkauf freigegeben, somit wurde die Zeitung gesperrt.<sup>319</sup>

Man kann aber diese französischen Zeitungen nicht als den Durchbruch der Zeitungen in der Türkei nennen, dieser wird mit dem *Takvim-i Vekayi*<sup>320</sup> bezeichnet.<sup>321</sup>

Die erste türkische Zeitung ist der *Takvim-i Vekayi* (Der Kalender der Ereignisse), welche ab dem Jahre 1831 erschienen ist.<sup>322</sup> Die Zeitung hat ihren Namen von Sultan Mahmud II. erhalten. Die staatlich herausgegebene Zeitung hatte auch arabisch-, persisch-, griechisch-, armenisch- und bulgarischsprachige Seiten gehabt.<sup>323</sup>

Doch eine *Matbuat Nizamnamesi*<sup>324</sup> (Zeitschriften Verordnung) für die türkische Presse wurde erst am 31. Dezember 1864 zum ersten Mal verordnet. Als Grundlage orientierte man sich an dem französischen Pressegesetz, das von Napoleon III.<sup>325</sup> 1750 verkündet worden war.<sup>326</sup> Die wichtigsten Paragraphen der 35-paragraphigen Verordnung:<sup>327</sup>

---

<sup>317</sup> Topuz: *100 soruda*. S. 30.

<sup>318</sup> Korkmaz, Ferhat: "Bir gazetecinin romanı: Esrâr-ı Cinâyât." S. 1050. In: *Turkish Studies-International Periodical For The Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*. Volume 6/3. Summer 2011, S. 1049-1063.

<sup>319</sup> Gerçek, Selim Nüzhet: *Türk gazeteciliği: 1831-1931*. İstanbul: Devlet Matbaası, 1931. S. 16.

<sup>320</sup> *TDVİA*. Bd. 39. S. 490f.

<sup>321</sup> *DBİA*. Bd. 2. S. 69.

<sup>322</sup> Gerçek: *Türk gazeteciliği*. S. 5.

<sup>323</sup> *TDVİA*. Bd. 28. S. 121.

<sup>324</sup> Topuz: *100 soruda*. S. 43ff.

<sup>325</sup> *BU*. Bd. 15. S. 5049ff.

<sup>326</sup> *TDVİA*. Bd. 28. S. 122.

<sup>327</sup> Korkmaz: "Bir gazetecinin romanı: Esrâr-ı Cinâyât." S. 1050f.

*"Hangi dilde olursa olsun siyasete ve yönetime yönelik yayın yapmak isteyenlerin önceden izin almaları (md.1) gerekmektedir. Yüce devletin iç güvenlik ve asayişini bozacak cinayet ve suçlardan birinin oluşmasına her kim bir gazete aracılığıyla neden olursa yayını yapan gazeteci de suç ortağı sayılacaktır (md.13). Bir gazeteci saltanata, genel adaba ve ulusal ahlaka aykırı yazılar yazar ve hanedana saldırıda bulunursa (md.15), bakanlar kuruluna (md.16), üst düzey bürokratlara dokunacak söz yazarsa (md.16), yüce devletin dost ve müttefiki bulunan hükümdarlara dokunacak yayın yaparsa (md.17) çeşitli miktar altın ve sürelerle hapis cezasına carptırılır."*

*"In welcher Sprache auch immer, Artikel bezogen auf die Politik und auf die Verwaltung müssen zuvor eine Erlaubnis einholen (§1). Wenn jemand mittels einer Zeitung die Sicherheit und die Ordnung des erhabenen Reiches durch Mord und Strafen gefährdet, wird auch der Verleger der Zeitung als Mitwirkender gesehen (§13). Wenn ein Journalist dem Sultanat, der öffentlichen adab und der nationalen Ethik widersprechende Artikel verfasst und die Dynastie angreift (§15), das Ministerrat (§16), etwas gegen die höchsten Bürokraten schreibt (§16), wenn er Berichte gegen die Herrscher, die die Freunde und Verbündete des heiligen Reiches sind macht (§17) wird er eine bestimmte Anzahl an Gold zahlen und einige Zeit Haftstrafe büßen."* <sup>328</sup>

Mit der Thronbesteigung von Abdülhamid (31. August 1876) wurde unter anderem auch die Pressefreiheit kundgetan. Doch der Sultan verlangte nach scharfen Kontrollen in diesem Bereich. Er verweigerte die Abstimmung des Pressegesetzes im Parlament. Als dann im Februar 1878 das Parlament aufgelöst wurde, wurde während der ganzen Abdülhamid-Ära nach den alten Verordnungen gehandelt.<sup>329</sup> Die angewandte Zensur galt sowohl für die türkische, als auch für

<sup>328</sup> Die Übersetzung stammt von mir.

<sup>329</sup> Koloğlu: *Osmanlı'dan günümüze Türkiye'de Basın*. S. 43.

die nicht-türkische Presse.<sup>330</sup> Am 11. Mai 1876 wurde die Zensur eingeführt.<sup>331</sup> Da dadurch die lokalen französischen Zeitungen nicht wie bisher ihre freie Kritik ausüben und die Ereignisse in ihren Ursachen schildern konnten, vermehrten sich die europäischen Zeitungen.<sup>332</sup>

Die bedeutendsten Publikationen zu Abdülhamids Zeit waren *Tercümân-ı Hakikat*<sup>333</sup>, *Sabah*<sup>334</sup>, *İkdam*<sup>335</sup> und *Tarik*<sup>336</sup> und zu den wichtigsten Journalisten zählten *Ahmed Midhat*<sup>337</sup>, *Ahmed Rasim*<sup>338</sup>, *Ahmed İhsan (Tokgöz)*<sup>339</sup>, *Mahmud Sadık*<sup>340</sup> und *Diran Kelekyan*<sup>341</sup>.<sup>342</sup>

Die Presse zur Abdülhamids Zeit ist in zwei Perioden aufzuteilen: die Zeit zwischen 1879-1887 und zwischen 1888-1908. Als in der ersten Periode im Jahresdurchschnitt in Istanbul neun bis zehn neue Publikationen (Zeitungen und Zeitschriften) erschienen sind, so war es zwischen 1879-1908 im Durchschnitt nur eine. Unter diesen Publikationen waren keine Satirezeitschriften vorhanden, denn diese waren während der ganzen Abdülhamidregierung verboten.<sup>343</sup>

1876 wurden in Istanbul 47 Zeitungen veröffentlicht, davon waren 13 Türkisch, neun Griechisch, neun Armenisch, sieben Französisch, drei Bulgarisch, zwei Englisch, zwei Hebräisch, eine Deutsch und eine Arabisch.<sup>344</sup>

---

<sup>330</sup> Koloğlu: *Osmanlı'dan günümüze Türkiye'de Basın*. S. 44.

<sup>331</sup> Topuz: *100 soruda*. S. 48.

<sup>332</sup> *DBIA*. Bd. 2. S. 70.

<sup>333</sup> *TDEA*. Bd. 8. S. 318f.

<sup>334</sup> *TDEA*. Bd. 7. S. 382.

<sup>335</sup> *TDEA*. Bd. 4. S. 349f.

<sup>336</sup> In die mir zugänglichen Quellen, habe ich keine weiteren Informationen zu dieser Zeitung finden können.

<sup>337</sup> *TDEA*. Bd. 1. S. 68f.

<sup>338</sup> *TDEA*. Bd. 1. S. 71f.

<sup>339</sup> *TDEA*. Bd. 8. S. 367.

<sup>340</sup> *TDEA*. Bd. 6 S. 117. *TBEA*. Bd. 2. S. 547

<sup>341</sup> *TDEA*. Bd. 5. S. 263.

<sup>342</sup> *DBIA*. Bd. 2. S. 70.

<sup>343</sup> Koloğlu: *Osmanlı'dan günümüze Türkiye'de Basın*. S. 45.

<sup>344</sup> Yalman, Ahmed Emin: *The development of modern Turkey as measured by its press*. New York: Ams Press, 1968. S. 41. (Studies in History, Economics and Public Law. Edited by the Faculty of Political Science of Columbia University. Volume LIX. Number 1)

Der Sultan war nicht gegen die Verbreitung der Presse, doch er wollte, dass sie unter seiner Kontrolle stattfand. Er ermöglichte auch die Schaffung neuer technischer Utensilien aus Europa. Es wurden auch viel mehr Bilder gedruckt, um das Interesse der Leser zu wecken. Da keine politischen Themen behandelt werden konnten, ging man viel mehr auf literarische Diskussionen ein. Die Paragraphen der Verordnung von 1864 mussten eingehalten werden.<sup>345</sup>

Im Jahre 1891 waren neun armenische, acht griechische, zwei französische, zwei französisch-englische, drei hebräische, eine deutsche, eine bulgarische, eine persische und eine arabische Zeitung in Istanbul in der Presselandschaft zu finden.<sup>346</sup>

Ein griechischer Istanbuler namens Teodor Kasap<sup>347</sup> ist einer von vielen nichtmuslimischen Journalisten, die versucht haben trotz der Regierungen<sup>348</sup> ihre Presse unter die Menschen zu bringen. Er ist in Kayseri zur Welt gekommen und hat seine Ausbildung in Paris abgeschlossen. Nachdem er sieben Jahre in Paris berufstätig war, ist er nach Istanbul gekommen und hat hier Nachhilfe in Französisch gegeben. 1870 hat er seine eigene Druckerei gegründet und seine erste griechisch-französische Satirezeitschrift war *Le Diogene*. Nach einigen Monaten hat er dieselbe Satirezeitschrift unter dem Titel *Diyojen*<sup>349</sup> (24. November 1870) auf Türkisch herausgegeben. Somit war er der erste Grieche, der die erste türkische Satirezeitschrift herausgegeben hat.<sup>350</sup>

Die Satirezeitschrift wurde zu Beginn einmal wöchentlich, dann zweimal und schlussendlich sogar dreimal wöchentlich publiziert, als sie dann am 10. Jänner 1873 verboten wurde.<sup>351</sup>

<sup>345</sup> Koloğlu: *Osmanlı'dan günümüze Türkiye'de Basın*. S. 47.

<sup>346</sup> Yalman: *The development of modern Turkey*. S. 75.

<sup>347</sup> *TBEA*. Bd. 2. S. 813.

<sup>348</sup> Sowohl zurzeit von Abdülaziz als auch von Abdülhamid.

<sup>349</sup> *TDEA*. Bd. 2. S. 359f.

<sup>350</sup> Tarinas, Stratis D.: "İstanbul Türk Basınında Rum Gazeteci ve Yayıncılar." S. 24. In: *Tarih ve Toplum. Aylık Ansiklopedik Dergi*. Cilt 40. Sayı 236. İstanbul: İletişim Yayınları, Ağustos 2003.

<sup>351</sup> Tarinas: *İstanbul Türk Basınında*. S. 25.

Nach dem die *Diyojen* verboten worden ist, brachte Teodor Kasap noch weitere Medien, wie *Çingiraklı Tatar*<sup>352</sup> ("Der Tatar mit der Glocke" 1973), *Hayâl*<sup>353</sup> ("Der Traum" 1973) und *İstikbâl*<sup>354</sup> ("Die Zukunft" 1975) heraus.<sup>355</sup>

Teodor Kasap hat Namık Kemal in seiner Exilzeit (1867-1871) in Frankreich kennengelernt.<sup>356</sup> Gegen Ende 1877 haben beide die Zeitung mit dem Titel *Naşir*<sup>357</sup> herausgegeben. Dazu hatten sie die Erlaubnis vom Sultan erhalten. Doch Teodor Kasap nutzt diese Situation und flüchtet ins Ausland- in den Quellen wird sowohl Paris als auch Neapel genannt. Seine Zeitung *İstikbâl* wurde im Ausland- der Reihe nach: in London, in Neapel, in London, in Genf und letztendlich wieder in London- zwischen Oktober 1879- Februar 1881 publiziert. Abdülhamid hat ihm unter der Bedingung "*bundan böyle hiçbir yazı yazmamak ve yazmış olduklarını dışarı vermemek*" ("von nun an werden keine Artikel mehr verfasst und die schon verfassten werden nicht in Umlauf gebracht")<sup>358</sup> verziehen. Dies war eine große Herausforderung für jemanden, der für seine Gedankenfreiheit kämpfte. Doch aus zwei Gründen musste er den Forderungen des Sultans nachkommen, dass erste war seine beschränkte finanzielle Lage im Ausland und das zweite war die familiäre Lage in der Türkei. Es wird vermutet, dass er im März 1881 nach Istanbul zurückgekehrt ist. Er hat vom Sultan die Möglichkeit erhalten in seiner Bibliothek tätig zu sein. Teodor Kasap hat bis zu seinem Tod (1897) als Bediensteter des Sultans gearbeitet.<sup>359</sup>

---

<sup>352</sup> TDEA. Bd. 2. S. 144.

<sup>353</sup> TDEA. Bd. 4. S. 168.

<sup>354</sup> TDEA. Bd. 5. S. 28.

<sup>355</sup> Tarinas: *Istanbul Türk Basınında*. S. 25f.

<sup>356</sup> Tarinas: *Istanbul Türk Basınında*. S. 25.

<sup>357</sup> In die mir zugänglichen Quellen, habe ich keine weiteren Informationen über diese Zeitung finden können.

<sup>358</sup> Die Übersetzung stammt von mir.

<sup>359</sup> Tarinas: *Istanbul Türk Basınında*. S. 27.

## 7.8 Die Nichtmuslime in der Osmanischen Bürokratie an den speziellen Beispielen von Sahak Abro und Gabriel Noradunkyan

Die griechischen Aristokraten sind *Fenerliler* (Fanarioten) genannt worden. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts wurden das Patriarchat und die adeligen griechischen Beamten im Viertel Fener<sup>360</sup> angesiedelt. Ihre Kinder bekamen eine Ausbildung in Europa und waren somit Personen, die sowohl den europäischen Sprachen als auch der europäischen Kultur vertraut waren.<sup>361</sup>

In der Osmanischen Bürokratie waren nur in dem *Bab-ı Ali Tercüme Odası* (Übersetzungsbüro) Nichtmuslime vertreten.<sup>362</sup> Das Übersetzungsbüro wurde 1821 gegründet.<sup>363</sup> Bis dahin sind die fanariotischen Griechen mit den Übersetzungen der fremdsprachigen offiziellen Unterlagen und mit den Verhandlungen mit den Diplomaten beauftragt worden. Doch mit dem Beginn des Griechenaufstandes<sup>364</sup> wurde diese Tätigkeit den Griechen entzogen.<sup>365</sup>

Die elitären armenischen Beamten wurden *âmira* genannt. Der Begriff wurde wahrscheinlich vom Wort "*emir*" (der Emir) abgeleitet.<sup>366</sup>

Dem 1836 gegründeten *Hariciye Nezâreti*<sup>367</sup> (Außenministerium) wurde nun das Übersetzungsbüro untergeordnet.<sup>368</sup> Der *Bab-ı Ali Tercüme Odası* eigentlich gegründet worden ist, um junge Muslime Sprachen zu lehren und auch wenn dort Nichtmuslime anzutreffen waren, war die Zahl der Muslime in Überzahl. Und unter den Nichtmuslimen waren die Armenier die stärkste nichtmuslimische

<sup>360</sup> Ist ein Stadtviertel im Bezirk Fatih im europäischen Teil Istanbuls.

<sup>361</sup> Ortaylı: *Osmanlı toplumunda aile*. S. 84.

<sup>362</sup> Kılıç, Musa: "Tanzimat Döneminde Osmanlı Hariciye Nezâreti'nin ermeni Memurları." S. 95. S. 93- 124. In: *dergiler.ankara.edu.tr/dergiler/18/.../17983.pdf*.

<sup>363</sup> Findley, Carter V.: *Bureaucratic reform in the Ottoman Empire: the sublime porte, 1789-1922*. Princeton, New Jersey: Princeton University Press, 1980. S. 186.

<sup>364</sup> *OA*. Bd. 6. S. 47ff.

<sup>365</sup> Kılıç: "Tanzimat Döneminde Osmanlı Hariciye Nezâreti'nin ermeni Memurları." S. 96.

<sup>366</sup> Ortaylı: *Osmanlı toplumunda aile*. S. 86.

<sup>367</sup> *TDVİA*. Bd. 16. S. 178ff.

<sup>368</sup> Kılıç: "Tanzimat Döneminde Osmanlı Hariciye Nezâreti'nin ermeni Memurları." S. 95.

Gruppe. Doch in der Zeit bis 1876 sind keine Armenier in den hochrangigen Positionen zu finden, mit Ausnahme von Sahak Abro.<sup>369</sup>

Im *Hariciye Nezareti*, welches von 1836 bis zum Untergang des Osmanischen Reiches 1922 bestand, waren nur vier Nichtmuslime als *nazır* von insgesamt 71 tätig.<sup>370</sup>

Sahak Abro wurde am 15. September 1823 in Izmir geboren.<sup>371</sup> Sein Vater hieß Cevahircioğlu Hacı Ohannes.<sup>372</sup> Seine Familie stammt aus Bulgarien und er hat in Izmir Fremdsprachen- und Literaturunterricht in französischen und armenischen Schulen erhalten. Er war des Türkischen, Französischen, Englischen, Italienischen, Armenischen und Griechischen mächtig.<sup>373</sup> Im Jahre 1849 beginnt er im *Bab-ı Ali* als Dolmetscher zu arbeiten.<sup>374</sup> Auch sein Onkel Avodik war als Dolmetscher tätig.<sup>375</sup>

Sahak Abro übernahm auch ab Juni 1851 bis 1856 die Übersetzung der Zeitung *Takvim-i Vekayi* ins Französische.<sup>376</sup>

Er übersetzte auch Werke von Jean Baptiste Say (*Catéchisme d'économie politique*), Voltaire (*Die Geschichte Karls des XII.*) und Macchiavelli (*Il Principe*).<sup>377</sup>

<sup>369</sup> Kılıç: "Tanzimat Döneminde Osmanlı Hariciye Nezâreti'nin ermeni Memurları." S. 100.

<sup>370</sup> Kılıç: "Tanzimat Döneminde Osmanlı Hariciye Nezâreti'nin ermeni Memurları." S. 109.

<sup>371</sup> *IA*. Bd. 1. S. 175.

<sup>372</sup> Balcı, Sezai: "Bir Osmanlı-Ermeni aydın ve bürokrati: Sahak Abro (1825-1900)." S. 1. In: <http://archive.org/details/SahakAbro>

<sup>373</sup> Balcı: "Bir Osmanlı-Ermeni aydın ve bürokrati: Sahak Abro (1825-1900)." S. 1.

<sup>374</sup> Kılıç: "Tanzimat Döneminde Osmanlı Hariciye Nezâreti'nin ermeni Memurları." S. 103.

<sup>375</sup> Balcı: "Bir Osmanlı-Ermeni aydın ve bürokrati: Sahak Abro (1825-1900)." S. 2.

<sup>376</sup> Balcı: "Bir Osmanlı-Ermeni aydın ve bürokrati: Sahak Abro (1825-1900)." S. 2.

<sup>377</sup> Doganalp-Votzi, Heidemarie: Aspekte der Rezeptionsgeschichte der Theorien der Moderne im Osmanischen. "Das erste osmanische Werk zur Nationalökonomie: Sahak Abrus Übersetzung des *Catéchisme d'économie politique* von Jean Baptiste Say: 'İlm-i tedbîr-i menzil. Die Wissenschaften von den Mitteln der Etappen/ der Situationen.'" S. 244. S. 241-255. In: Neweklowsky, Gerhard (Hrsg.): *Herrschaft, Staat und Gesellschaft in Südosteuropa aus sprach- und kulturhistorischer Sicht: Erneuerung des Zivilisationswortschatzes im 19. Jahrhundert*. Akten des Internationalen Symposiums 2.-3. März 2006. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2007. S. 244.

Von 28. Februar 1852 bis 8. August 1853 hat er gemeinsam mit dem Schriftsteller Krikor Margosyan<sup>378</sup> - hat auch über zehn Jahre lang im *Bab-ı Ali* im Übersetzungsbüro gearbeitet<sup>379</sup> - eine armenische Zeitschrift namens *Noyyan Ağavni* (Noahs Taube) herausgegeben.<sup>380</sup>

Sahak Abro, der 1860 unter der Leitung von Fuat Pascha<sup>381</sup> nach Syrien ging, war in der Kommission beteiligt, die 1861 die *Cebel-i Lübnan Nizamnamesi* aufstellte. Er kehrt 1862 wieder nach Istanbul zurück.<sup>382</sup>

Sahak Abro hat 1864 im Namen des Osmanischen Reiches Verhandlungen mit London und Paris bezüglich einer Staatsanleihe gemacht.<sup>383</sup> Die Arbeit von Sahak Abro ist- während seiner Tätigkeit in der Finanzabteilung des *Bab-ı Ali*- einer Untersuchung unterzogen worden, da man bei der Kontrolle auf falsche Berechnungen gestoßen ist. Des Weiteren meint er, dass er aus diesem Grund am 26. März 1867 von seinem Posten suspendiert worden ist und ungefähr neuneinhalb Jahre im Staatsdienst keine Anstellung angeboten bekommen hat.<sup>384</sup> Die Untersuchungskommission hat ihn der persönlichen Bereicherung beschuldigt, doch er keine Haftstrafe bekommen hat, sondern nur das angeeignete Geld wieder an die Staatskasse zurückzugeben hatte.<sup>385</sup>

Er wurde am 19. September 1876 im Namen des Osmanischen Reiches in Plovdiv in das *Filipe Fevkalade Komisyonu'na* eingesetzt und war bis Dezember 1877 in diesem Amt tätig. Nach seiner Rückkehr wurde er wieder im Osmanischen Staatsdienst eingesetzt. Und ab 28. September 1878 wurde er als 2. Kommissar der osmanischen Verwaltung in das *Doğu Rumeli Avrupa Komisyon'una* ein zweites Mal nach Plovdiv geschickt. Am 6. September 1879 wurden die Arbeiten in Plovdiv gestoppt, daraufhin kehrte Sahak Abro wieder nach Istanbul zurück.

<sup>378</sup> Pamukciyan, Kevrok: *Biyografileriyle ermeniler*. İstanbul: Aras Yayıncılık. 2003. S. 301.

<sup>379</sup> Kılıç: "Tanzimat Döneminde Osmanlı Hariciye Nezâreti'nin ermeni Memurları." S. 98.

<sup>380</sup> Pamukciyan: *Biyografileriyle ermeniler*. S. 3.

<sup>381</sup> *TDEA*. Bd. 3. S. 246f.

<sup>382</sup> Kılıç: "Tanzimat Döneminde Osmanlı Hariciye Nezâreti'nin ermeni Memurları." S. 104.

<sup>383</sup> Kılıç: "Tanzimat Döneminde Osmanlı Hariciye Nezâreti'nin ermeni Memurları." S. 104.

<sup>384</sup> Balcı: *Bir Osmanlı-Ermeni aydın*. S. 9f.

<sup>385</sup> Kılıç: "Tanzimat Döneminde Osmanlı Hariciye Nezâreti'nin ermeni Memurları." S. 104.



Da man aufgrund des Personalmangels im *Bab-ı Ali* mit den Übersetzungen der Dokumente nicht nachkam, wurde am 17. Oktober 1879 unter der Leitung von Sahak Abro ein *Tahrirat-ı Ecnebiye Müdürlüğü* gegründet.<sup>386</sup> Er bleibt in dieser Position bis zu seinem Tod, 8. August 1900.<sup>387</sup>

Gabriel Noradunkyan ist ein weiterer Armenier, der dem Osmanischen Reich jahrzehntelang gedient und dafür verschiedene Auszeichnungen erhalten hat.<sup>388</sup> Er wurde im Oktober 1852 in Üsküdar<sup>389</sup> als Sohn Hacı Krikor Noradunkyans<sup>390</sup> geboren. Seine schulische Laufbahn beginnt in Istanbul, 1869 absolviert er das *Saint Joseph College*<sup>391</sup> in Kadıköy<sup>392</sup>. Er setzt seine schulische Bildung in den Bereichen Rechtswissenschaften und Politikwissenschaften in Paris (1870-1875) fort.<sup>393</sup> Er war der Sprachen Französisch, Englisch und Italienisch mächtig.<sup>394</sup>

An der *Mekteb-i Hukuk-ı Şahane* (Hochschule für Rechtswissenschaften) gibt er Unterricht in den Fächern Diplomatie, Politikwissenschaften und Rechtswissenschaften. Im Alter von 19 Jahren, am 24. April 1871, beginnt er sein Praktikum in der *Hariciye Nazareti Tahrirat-ı Hariciye Kalemi*.<sup>395</sup>

Nach seiner Ausbildung in Paris kommt er nach Istanbul und am 14. Dezember 1875 beginnt er in der *Hariciye Kitabeti Kalemi* zu arbeiten an und nach einigen Monaten wird er in das *Tahrirat-ı Ecnebiye Kalemi* befördert.<sup>396</sup>

Gabriel Efendi wurde am 28. März 1881 zum *başkatip* der Botschaft in Podgorica befördert und führte diese Tätigkeit bis zum 12. März 1883. Nach

---

<sup>386</sup> Balcı: *Bir Osmanlı-Ermeni aydın*. S. 11.

<sup>387</sup> Kılıç: "Tanzimat Döneminde Osmanlı Hariciye Nezâreti'nin ermeni Memurları." S. 104. *IA*. Bd. 1. S. 175.

<sup>388</sup> Karakoç, Ercan: "Osmanlı Hariciyesinde Bir Ermeni Nazır: Gabriel Noradunkyan Efendi." S. 157. In: *Uluslararası İlişkiler*. Cilt 7. Sayı 25 (Bahar 2010). S. 157-177.

<sup>389</sup> Bezirk im asiatischen Teil Istanbuls.

<sup>390</sup> Pamukciyan: *Biyografileriyle ermeniler*. S. 324.

<sup>391</sup> <http://www.sj.k12.tr/index.php/tr/>.

<sup>392</sup> Bezirk im asiatischen Teil Istanbuls.

<sup>393</sup> Pamukciyan: *Biyografileriyle ermeniler*. S. 324.

<sup>394</sup> Karakoç: *Osmanlı Hariciyesinde*. S. 159.

<sup>395</sup> Karakoç: *Osmanlı Hariciyesinde*. S. 159.

<sup>396</sup> Karakoç: *Osmanlı Hariciyesinde*. S. 159.

dieser Tätigkeit in Podgorica, begann er am 18. April in der Rechtsabteilung der *Bab-ı Ali*.<sup>397</sup>

Obwohl er kein Minister war, wurde er am 15. Dezember 1908 von Abdülhamid II. zum Senator befördert.<sup>398</sup> In seiner Funktion als Senator leitete er den Ausschuss, der beauftragt war die ausländischen Staaten über die Thronfolge von Sultan Mehmet Reşat zu benachrichtigen. Auch waren der Londoner Botschafter Tevfik Paşa<sup>399</sup> und Halil Paşa<sup>400</sup> mit dabei. Dieser Ausschuss reiste nach Wien, Petersburg, Berlin, Stockholm, Belgrad und Bukarest.<sup>401</sup>

Nach dem *Bab-ı Ali isyanı*<sup>402</sup> wanderte er nach Frankreich aus.<sup>403</sup> Er starb im Jahre 1941.<sup>404</sup>

## 7.9 Eines der bedeutendsten nichtmuslimisch geprägten Gebiete Istanbuls: *Beyoğlu- Galata*

Zurzeit der Byzantiner wurde die Gegend von Galata Pera genannt, was so viel wie "drüben" bedeutet. Denn es war der Ort, wo die ausländischen Händler lebten. Bis ins 15. Jh. hinein, war das Gebiet, welches mit den Galatamauern umgeben war, Pera. Das Gebiet außerhalb der Mauern, *Beyoğlu*, wurde ab dem 16. Jh. von Ausländern besetzt.<sup>405</sup>

<sup>397</sup> Karakoç: *Osmanlı Hariciyesinde*. S. 159.

<sup>398</sup> Karakoç: *Osmanlı Hariciyesinde*. S. 161.

<sup>399</sup> Er war von 1909-1914 als Botschafter im Amt. Unat, Faik Reşit: *Osmanlı sefirleri ve sefaretnameleri*. Ankara: Türk Tarih kurumu Basımevi. 1968. (Tamamlayıp yayımlıyan Baykal, Sıtkı. Tarih Kurumu Yayınları'ndan, VII. seri- sa. 8) S. 238.

<sup>400</sup> Zu seiner Person konnte ich keine weiteren Informationen, in die mir zugänglichen Quellen, finden.

<sup>401</sup> Karakoç: *Osmanlı Hariciyesinde*. S. 164.

<sup>402</sup> Ein Putsch gegen die Regierung, der am 23. Jänner 1913 vom *İttihat ve Terraki Cemiyeti* veranlasst wurde. *DBİA*. Bd. 1. S. 523f.

<sup>403</sup> Karakoç: *Osmanlı Hariciyesinde*. S. 169.

<sup>404</sup> <http://www.eraren.org/index.php?Page=Dergiler&IcerikNo=142>. Kırmızı, Abdülhamit: "Son Dönem Osmanlı Bürokrasisinde Akraba Ermeniler." In: *Ermeni Araştırmaları*. Sayı 8. Kış 2003.

<sup>405</sup> *TDVİA*. Bd. 13. S. 303.

Die türkische Bezeichnung *Beyoğlu* stammt von einer venezianischen Familie.<sup>406</sup> Andrea Gritti<sup>407</sup>, ein reicher Händler des 15. Jh. in Istanbul und der Botschafter der venezianischen Republik, pflegte gute Beziehung zum Serail. Er soll aus einer Beziehung zu einer griechischen Frau drei Söhne gehabt haben. Doch die Söhne wurden in Venedig nicht anerkannt. Einer der Söhne pflegte eine gute Beziehung zum Sultan Süleyman<sup>408</sup> (Kanuni). Der Sultan soll ihn auch in seinem Serail in Pera besucht haben. Und dieser Sohn, Alvise Gritti<sup>409</sup>, wurde in den Urkunden des 15. und 16. Jh. als "*Bey Oğlu*" genannt und war somit der Namensgeber um die Siedlung seines Serails.<sup>410</sup>

Eremya Çelebi Kömürciyan (13. Mai 1637-15. Juli 1695)<sup>411</sup> überliefert uns folgendes:

*"Beyoğlu mıntıkası, Osmanlı devrinin ilk asırlarına kadar gayrimeskûn bir ormanlık arazi idi ve yalnız Taksim'e kadar olan sahada bâzı köşklerle mezarlıklar bulunuyordu. Kalan kısımda, elçiliklerle Avrupa'lıların ve bâzı yerli Hristiyanların yetiştirdikleri bağlar vardı ki, elçilik erkânı ve ecnebler, yaz günlerinde ve bilhassa şehirde veba salgını zuhur ettiği zaman, bu bağlarda bulunan evlere çekilirlerdi. XVI. asırdan sonra, elçilik binalarının inşası üzerine, elçilik erkânı ve Avrupalı tacirler ve onları takiben de yerli zengin Hristiyanlar, Beyoğlu sırtlarını izdihamlı Galata'ya tercih ederek orada evler yaptı kiliseler inşa ettiler ve böylelikle Beyoğlu son zamanlara kadar ecnebi ve Hristiyan halkın hususi bir mahallesi olarak kaldı".*<sup>412</sup>

*"Das Gebiet um Beyoğlu war bis in die ersten Jahrhunderte der osmanischen Ära ein Waldgebiet und nur im Gebiet bis Taksim gab*

<sup>406</sup> Belge, Murat: *İstanbul gezi rehberi*. İstanbul: İletişim Yayınları, 2010. S. 264.

<sup>407</sup> *DBIA*. Bd. 3. S. 428.

<sup>408</sup> *TDVİA*. Bd. 38. S. 62ff.

<sup>409</sup> *DBIA*. Bd. 3. S. 428f.

<sup>410</sup> Ara: *İstanbul*. S. 61.

<sup>411</sup> Pamukciyan: *Biyografileriyle ermeniler*. S. 278f.

<sup>412</sup> Ara: *İstanbul*. S. 7.

*es einige Villen und Friedhöfe. Im restlichen Gebiet befanden sich Weinberge, die von den Botschaftern, den Europäern und einigen einheimischen Christen bebaut wurden, wohin sich die Botschaftsmitglieder und die Ausländer, in den Sommertagen und vor allem während dem Pestausbruch in der Stadt sich in die Unterkünfte dort zurckzogen. Nach dem 16. Jh., nach dem Bau der Botschaftsgebäuden, haben die Botschafter und europäische Händler und nach ihnen die einheimischen reichen Christen, Beyoğlu dem dicht besiedelten Galata becorzugt und dort Häuser und Kirchen erbaut und somit war dann Beyoğlu bis in die letzte Zeit eine eigene mahalle mit ausländischem und christlichem Volk.*"<sup>413</sup>

Joseph Pitton de Tournefort (5. Juni 1656 - 28. Dezember 1708)<sup>414</sup>, ein französischer Botaniker, der im 18. Jh. im Auftrag der französischen Regierung nach Istanbul geschickt wird, um botanische Untersuchungen vorzunehmen, berichtet, dass der Bezirk Galata zu dieser Zeit sehr den christlichen Städten in Europa ähnelt:<sup>415</sup>

*"Galata'da Osmanlı İmparatorluğu'nun başka yerlerinde asla bulunmayan bir özgürlük tadılır. Galata, Türkiye'nin göbeğinde bir hristiyan kenti gibidir; burada meyhaneler serbesttir..."*

*"In Galata schmeckt man eine Freiheit, die man nirgends wo anders im Osmanischen Reich vorfindet. Galata ist Mitten in der Türkei wie eine christliche Stadt; hier sind die meyhaneler (=Tavernen) erlaubt..."*<sup>416</sup>

<sup>413</sup> Die Übersetzung stammt von mir.

<sup>414</sup> *DBIA*. Bd. 7. S. 297.

<sup>415</sup> Taşpınar, İsmail: "Avrupalı seyyahlar gözüyle Osmanlı döneminde İstanbul'daki gayrimüslimler ve dinî hayatlarına dair tespitler: XVI.- XIX. yüzyıllar arası." S. 359. In: *Akademik Arasturmalar Dergisi*. Sayı 47-48. 2010-2011. S. 353-365.- Taşpınar beruht sich auf: Tournefort: *Tournefort Seyahatnamesi*. Çeviren: Teoman Tunçdoğan. Yerasimos, Stefanos [Hrsg.]. İstanbul: 2005. II. Kitap. S. 18.

<sup>416</sup> Die Übersetzung stammt von mir.

In Galata und Pera lebten sowohl Nichtmuslime als auch Muslime. Sie betrieben dort gemeinsam ihre Läden:<sup>417</sup>

*"Yabancı tüccarların, Pera'da ve Galata'da, Müsevîler, Rumlar, Ermeniler ve Türklerle yan yana evleri, dükkânları vardı."*

*"Die ausländischen Händler haben, in Pera und Galata, mit den Juden, Griechen, Armeniern und Türken ihre Wohnungen und Läden nebeneinander."*<sup>418</sup>

Auch berichtet er über die unterschiedliche Kleidungs Vorschrift zwischen den Muslimen und Nichtmuslimen. Es gab sogar Kleidervorschriftsunterschiede unter den einheimischen und fremden Nichtmuslimen. Anhand der Fußbekleidung und der Kopfbedeckung war es erkennbar, welcher Religion diese Person angehörte. Den fremden Christen war es erlaubt, gelbe Fußbekleidung zu tragen. Hingegen die einheimischen Christen und Juden hatten rot, violett oder schwarz zu nehmen.<sup>419</sup>

Laut der Zählung von 1478 gab es in Galata 535 muslimische, 592 griechische, 332 ausländische und 60 armenische Haushalte.<sup>420</sup>

Der Zustand der *mahalles* (Wohnviertel) im Jahre 1496 zeigt, dass es 20 türkisch-muslimische, 13 italienische, acht griechische und sechs armenische *mahalles* in Galata gegeben hat.<sup>421</sup>

Im 16. Jh. zeigt die Populationsskala über Galata folgende Daten: 35% Türken, 39% Griechen, 22% Europäer und 4% Armenier.<sup>422</sup>

---

<sup>417</sup> Taşpınar: *Avrupalı seyyahlar*. S. 359. - Taşpınar beruht sich auf: Tournefort: *Tournefort Seyahatnamesi*. Çeviren: Teoman Tunçdoğan, Yerasimos, Stefanos [Hrsg.]. İstanbul: 2005. II. Kitap. S. 39.

<sup>418</sup> Die Übersetzung stammt von mir.

<sup>419</sup> Taşpınar: *Avrupalı seyyahlar*. S. 359.

<sup>420</sup> *TDVİA*. Bd. 13. S. 303.

<sup>421</sup> *DBİA*. Bd. 3. S. 352.

1885 waren im ganzen Reich 74,07% der Menschen Muslime, doch in Istanbul sind es nur 44,06%.<sup>423</sup>

Einige Gebäude der nichtmuslimischen Gemeinde, die zur Zeit Abdülhamids in *Beyoğlu* erbaut worden sind und noch heute zu sehen sind:

Die *Surp Ohan Voskiperan* Kirche in *Beyoğlu*, ist die größte armenische Kirche in diesem Bezirk. Sie wurde 1837 aus Holz gebaut und zwischen den Jahren 1860-1863 in einen Steinbau umgebaut. In der Kirche befindet sich eine Schule, die auch schon in Verwendung war, doch zurzeit geschlossen ist. Aber die Kirche wird noch von der Gemeinde in Anspruch genommen.<sup>424</sup>

1895 wurde die *Esayan Ermeni Kız Lisesi* (Esayan Armenisches Mädchengymnasium) in *Beyoğlu* während der Sanierungsarbeiten einer Kirche erbaut. 1901 hatte sie ihre ersten Absolventen und wurde als eine geschlechtergemischte Schule geführt. Während dem Ersten Weltkrieg bildete die Schule Krankenpfleger aus. Zwischen den Jahren 1918-1922 diente sie als Waisenhaus und seit 1924 wird sie als Gymnasium geleitet.<sup>425</sup>

Das Bristol Hotel, welches 1896 eröffnet worden ist, ist das berühmteste und älteste Hotel in dieser Gegend.<sup>426</sup>

---

<sup>422</sup> Batur, Afife: "Galata and Pera 1: a short history, urban development architecture and today." S. 2. In: *Ari- the Bulletin of the Istanbul Technical University*. S. 1-10.

<sup>423</sup> *OA*. Bd. 6. S. 257.

<sup>424</sup> Ara: *Istanbul*. S. 29.

<sup>425</sup> Ara: *Istanbul*. S. 33. Die Website der heute noch bestehenden Schule: [www.esayan.com](http://www.esayan.com).

<sup>426</sup> Ara: *Istanbul*. S. 217.

## 8 Schlussbemerkung

Die Stellung der Nichtmuslime im Osmanischen Reich, ihre Rechte und Pflichten werden nach dem sogenannten *millet*-System geregelt. Die Tradition dieses Systems beruft sich letztlich auf die Zeit des Propheten Muhammed- wenn es auch nicht damals so ausgeprägt war wie im Osmanischen Reich. Es gab einiges an Verboten, die sie einzuhalten hatten, einige Beispiele wären, dass die Nichtmuslime nicht in dicht muslimisch besiedelten Gegenden wohnen durften, dass sich ihre Kleidung sowohl von der Farbe als auch vom Material von der der Muslime zu unterscheiden hatte, dass sie ihre religiösen Rituale nicht öffentlich feiern durften oder dass ihre Häuser nicht höher als die der Muslime sein durften. Aber Rechte standen ihnen auch zu, nämlich, dass sie vom Wehrdienst- gegen eine Steuerabgabe- befreit waren, dass sie auf Alkohol und Schweinefleisch nicht verzichten mussten oder dass sie ihre Religion frei ausüben durften und nicht zum Islam gezwungen wurden.

Das System wird im 19.Jh., der Reformperiode des Osmanischen Reiches, mit verschiedenen Erlässen erweitert, nämlich durch *Gülhane Hatt-ı Hümayun*, *Islahat Fermanı* und *Kanun-i Esasi*, welche unter verschiedenen Bedingungen entstanden sind. Doch es wurde nicht wirklich alles, was in den Erlässen stand, auch umgesetzt.

Im Osmanischen Reich wurden die Nichtmuslime als Gegenleistung für den Schutz, den sie vom Sultanat erhielten, verpflichtet eine Steuer zu entrichten, die *cizye*. Diese Steuerabgabe hat bestimmte Richtlinien, die man erfüllen bzw. einhalten muss. Diese Steuer wird im Allgemeinen nur von erwachsenen Männern, die ein bestimmtes Einkommen haben, geleistet.

Die nichtmuslimischen Hauptgemeinden- die in dieser Arbeit berücksichtigt worden sind- waren die Christen, Griechen und Armenier, und die Juden, wobei ihre eigene interne Hierarchie erhalten blieb.

Abdülhamid II. war der letzte "aktive" Sultan des Reiches. Er hat dem Reich in seinen 33 Regierungsjahren einiges an Erneuerungen- Eröffnungen von Banken, Erweiterung des Schienenverkehrs, Erneuerungen im Schulwesen- gebracht. Die Modernisierungsphase im Reich hatte so mit seinen Vorgängern begonnen, welche er dann weiterführt. Doch seine Position war auch keine leichte, aus diesem Grund bediente er sich Strategien, die seiner Herrschaft behilflich sein konnten, wie zum Beispiel den Einsatz von Spionage, Repression und Zensur. Er führte eine pro-islamische Regierungsform, die ihm sehr viele prowestlich eingestellte Türken zum Gegner werden ließ. Diesen Personen gelingt es dann auch, Abdülhamid von seinem Thron abzusetzen und die Regierung des Reiches zu übernehmen. Es folgten ihm zwar noch zwei weitere Sultane, bevor das Reich in die Republikform überging, doch diese Personen waren nur mehr Vertreter des Sultanats bzw. Kalifats und hatten eine aktive Rolle mehr.

Viele Nichtmuslime erreichten in der Bürokratie, in der Verwaltung, im noch relativ jungen Pressewesen oder in dem nach westlichem Vorbild neu geordneten Bildungswesen hohe Positionen und leisteten einen wichtigen Beitrag zur Modernisierung des Landes.



## 9 Bibliographie

### Sekundärliteratur

#### Bücher:

**Akgündüz**, Ahmed: *Osmanlı Devleti'nde Gayrimüslimlerin Yönetimi: Pax Ottoman[a]*. İstanbul: Timaş Yayınları, 2008.

**Altunsu**, Abdülkadir: *Osmanlı Şeyhülislâmları*. Ankara: Ayyıldız Matbaası, 1972.

**Ara**, Güler [Hrsg.]: İstanbul: *bir Beyoğlu fotoromanı: Beyoğlu 1870-2000; bir efsanenin monografisi*. İstanbul: Yapı Kredi Kültür Sanat Yayıncılık, 2000.

**Arpacı**, Seyfullah: *Sultan II. Abdülhamid*. İstanbul: Işık Yayınları, 2006.

**Baum**, Wilhelm: *Die Türkei und ihre Minderheiten: Geschichte- Völkermord- Gegenwart*. Klagenfurt- Wien: Kitab Verlag, 2005.

**Belge**, Murat: *İstanbul gezi rehberi*. İstanbul: İletişim Yayınları, 2010.

**Benlisoy**, Yorgo/ Macar, Elçin: *Fener patrikhanesi*. Ankara: Ayraç Yayınevi, 1996.

**Binswanger**, Karl: *Untersuchungen zum Status der Nichtmuslime im Osmanischen Reich des 16. Jahrhunderts: Mit einer Neudefinition des Begriffes "dımma"*. München: Rudolf Trofenik, 1977.

**Bozkurt**, Gülnihal: *Gayrimüslim Osmanlı Vatandaşlarının Hukuki Durumu (1829- 1914)*. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi, 1989.

**Braude, Benjamin/ Lewis, Bernard** [Hrsg.]: *Christians and jews in the Ottoman empire: the functioning of a Plural Society*. Volume I. The central lands. New York- London: Holmes & Meier Publishers, 1982.

**Buchmann, Bertrand Michael**: *Österreich und das Osmanische Reich: eine bilaterale Geschichte*. Wien: WUV-Univ.-Verl., 1999.

**Çark, Rh. Y. G.**: *Türk Devleti Hizmetinde Ermeniler: 1453-1953*. İstanbul: Yeni Matbaa, 1953.

**Davison, Roderic H.**: *Turkey: A short history*. Huntingdon: The Eothen Press, 1988.

**Davison, Roderic H.**: *Nineteenth century ottoman diplomacy and reforms*. İstanbul: The Isis Press, 1999.

**De Amicis, Edmondo**: *İstanbul: 1874*. Çeviren: Beynün Akyavaş. Ankara: Baylan Matbaası, 1981.

**Doganalp-Votzi, Heidemarie/ Römer, Claudia**: *Herrschaft und Staat: Politische Terminologie des Osmanischen Reiches der Tanzimatzeit*. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2008.

**Emin, Ahmed**: *The development of modern Turkey as measured by its press*. New York: Ams Press, 1914. (Studies in history, economics and public law. Edited by the faculty of political sciences of columbia university. Volume LIX, Number 1, Whole Number 142)

**Engin, Vahdettin**: *Sultan II. Abdülhamid ve İstanbul'u*. İstanbul: Yeditepe Yayınevi, 2008.

**Eroğlu, Veysel**: *Ermeni Mezâlimi*. İstanbul: Sebil Yayınevi, 1995.

**Findley, Carter V.:** *Bureaucratic reform in the Ottoman Empire: the sublime porte, 1789-1922*. Princeton, New Jersey: Princeton University Press, 1980.

**Findley, Carter Vaughn:** *Ottoman civil officialdom: a social history*. Princeton-New Jersey: Princeton University Press, 1989.

**Frazee, Charles A.:** *Catholics and sultans: The church and the Ottoman Empire 1453-1923*. London [u.a.]: Cambridge University Press, 1983.

**Gerçek, Selim Nüzhet:** *Türk gazeteciliği: 1831-1931*. İstanbul: Devlet Matbaası, 1931.

**Göyünç, Nejat:** *Osmanlı İdaresinde Ermeniler*. O.O.: Gültepe Yayınları, 1983.

**Hamidullah, Muhammad:** *Der Islam: Geschichte, Religion, Kultur*. Genf: Okusan, 1973.

**Hasluck, F. W.:** *Christianity and Islam under the Sultans*. Vol. I. New York: Octagon Books, 1973. Hasluck, Margaret M. (Hrsg.)

**Hasluck, F. W.:** *Christianity and Islam under the Sultans*. Vol. II. New York: Octagon Books, 1973. Hasluck, Margaret M. (Hrsg.)

**Hocaoğlu, Mehmed:** *Arşiv vesikalarıyla tarihte ermeni mezâlimi ve ermeniler*. İstanbul: Anda Dağıtım, 1976.

**Imber, Colin:** *The Ottoman Empire: 1300-1481*. İstanbul: The Isis Press, 1990.

**Kazıcı, Ziya:** *Sultan II. Abdülhamid ve dönemi: Osmanlı devleti*. İstanbul: Kayıhan Yayınları, 2009.

**Kaynar**, Reşat: *Mustafa Reşit Paşa ve Tanzimat*. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi, 1985.

**Kırmızı**, Abdulhamit: *Abdülhamid'in valileri: Osmanlı vilayet idaresi 1895-1908*. İstanbul: Klasik Yayınları, 2008.

**Kısakürek**, Necip Fâzıl: *Namık Kemal: Şahsı- Eseri- Tesiri*. Ankara: Recep Ulusoglu Basımevi, 1940.

**Kısakürek**, Necip Fâzıl: *Ulu Hakan: İkinci Abdülhamîd Han*. İstanbul: Büyük Doğu Yayınları, 2009.

**Knight**, Edward F.: *1908 ihtilâli'nin hikayesi: Jön Türkler ve II. Abdülhamid*. İstanbul: Kariyer Yayıncılık, 2010. (übersetzt von Sabiha Deniz. Original Titel: The awakening of Turkey)

**Kodaman**, Bayram: *Abdülhamid Devri Eğitim Sistemi*. İstanbul: Ötüken Neşriyat, 1980.

**Koloğlu**, Orhan: *Osmanlı'dan günümüze Türkiye'de Basın*. İstanbul: İletişim Yayınları, 1994.

**Kornrumpf**, Hans-Jürgen: *Die Territorialverwaltung im östlichen Teil der europäischen Türkei vom Erlass der Vilayatsordnung (1864) bis zum Berliner Kongress (1878) nach amtlichen osmanischen Veröffentlichungen*. Freiburg im Breisgau: Klaus Schwarz Verlag, 1976. (Islamkundliche Untersuchungen. Band 40.)

**Kreiser**, Klaus: *Der Osmanische Staat: 1300-1922*. München: Oldenbourg Verlag, 2008.

**Krikorian**, Mesrob K.: *Armenians in the service of the Ottoman Empire: 1860-1908*. London [u.a.]: Routledge & Kegan Paul, 1977.

**Kuntay**, Mithat Cemal: *Namık Kemal: Devrinin insaları ve olayları arasında*. İstanbul: Maarif Matbaası, 1944.

**Levy**, Avigdor: *The Sephardim in the Ottoman Empire*. Princeton, New Jersey: The Darwin Press, 1992.

**Levy**, Avigdor [Hrsg.]: *Jews, Turks, Ottomans: A shared history, fifteenth through the twentieth century*. Syracuse: Syracuse University Press, 2002.

**Mardin**, Şerif: *The Genesis of Young Ottoman thought: a study in the modernization of Turkish political ideas*. Princeton, New Jersey: Princeton University Press, 1962.

**Matuz**, Josef: *Das Osmanische Reich: Grundlinien seiner Geschichte*. Darmstadt: Primus Verlag, 1996.

**McCarthy**, Justin: *Muslims and minorities: the population of Ottoman Anatolia and the end of the Empire*. New York- London: New York University Press, 1983.

**McCarthy**, Justin: *The Ottoman peoples and the end of empire*. London- New York: Arnold- Oxford University Press, 2001.

**Moser**, Brigitte/ Weithmann, Michael: *Kleine Geschichte Istanbul*. Regensburg: Verlag Friedrich Pustet, 2010.

**Mümtaz**, Ahmet Semih: *Sultan II. Abdülhamid ve zamanı*. İstanbul: Kapı Yayınları, 2008.

**Neweklowsky, Gerhard** (Hrsg.): *Herrschaft, Staat und Gesellschaft in Südosteuropa aus sprach- und kulturhistorischer Sicht: Erneuerung des Zivilisationswortschatzes im 19. Jahrhundert*. Akten des Internationalen Symposiums 2.-3. März 2006. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2007.

**Ortaylı, İlber**: *Osmanlı İmparatorluğu'nda iktisadi ve sosyal değişim: makaleler I*. Ankara: Turhan Kitabevi Yayınları, 2004.

**Ortaylı, İlber**: *Osmanlı İmparatorluğu'nda Alman Nüfuzu*. İstanbul: Timaş Yayınları, 2008.

**Ortaylı, İlber**: *Osmanlı toplumunda aile*. İstanbul: Timaş Yayınları, 2012.

**Osmanoğlu, Ayşe**: *Babam Sultan Abdülhamid*. İstanbul: Selis Kitaplar, 2008.

**Öztuna, Yılmaz**: *II. Abdülhamid: zamanı ve şahsiyeti*. İstanbul: Kubbealtı Neşriyatı, 2008.

**Pamukciyan, Kevork**: *Biyografileriyle ermeniler*. İstanbul: Aras Yayıncılık, 2003.

**Pardoe, Julia**: *Yabancı gözü ile 125 yıl önce İstanbul: Sultanın şehri ve türklerin aile hayatındaki gelenekleri*. Çeviren: Bedriye Şanda. İstanbul: İnkılâp ve Aka Kitabevleri, 1967.

**Paret, Rudi**: *Der Koran*. Stuttgart; Berlin; Köln: Verlag W. Kohlhammer, 2001.

**Sakaoğlu, Necdet**: *Bu Mülkün Sultanları: 36 Osmanlı Padişahı*. 6. Baskı. İstanbul: Oğlak Yayıncılık ve Reklamcılık, 2003.

**Schacht, Joseph**: *An introduction to Islamic law*. Oxford: Clarendon Press, 1964.

**Scherer**, Friedrich: *Adler und Halbmond: Bismarck und der Orient, 1878- 1890*. Paderborn [u. a.]: Ferdinand Schöningh, 2001.

**Sırma**, İhsan Süreyya: *Belgelerle II. Abdülhamid dönemi*. İstanbul: Beyan Yayınları, 2000.

**Sırma**, İhsan Süreyya: *II. Abdülhamid'in İslâm Birliği Siyaseti*. İstanbul: Beyan Yayınları, 2006.

**Şahin**, M. Süreyya: *Fener patrikhânesi ve Türkiye*. İstanbul: Ötüken, 1980.

**Tanyu**, Hikmet: *Tarih boyunca yahudiler ve türkler*. O.O.: Bilge Yayınevi, O.J.

**Topuz**, Hıfzı: *100 soruda Türk basın tarihi*. İstanbul: Gerçek Yayınevi, 1973.

**Unat**, Reşit Faik: *Hicrî Tarihleri Milâdî Tarihe Çecirme Kılavuzu*. 6. Baskı. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi, 1988. (Atatürk Kültür, Dil ve Tarih Yüksek Kurumu. Türk Tarih Kurumu Yayınları. VII. Dizi- Sa. 37e)

**Unat**, Faik Reşit: *İkinci meşrutiyetin ilânı ve otuzbir Mart hâdisesi: II. Abdülhamid'in son Mabeyn Başkâitibi Ali Cevat beyin fezleke'si*. 3. Baskı. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi, 1991. (Atatürk Kültür, Dil ve Tarih Yüksek Kurumu. Türk Tarih Kurumu Yayınları. II. Dizi- Sa. 19b)

**Uras**, Esat: *Tarihte ermeniler ve ermeni meselesi*. İstanbul: Belge Yayınları, 1976.

**Uzunçarşılı**, İsmail Hakkı: *Osmanlı devletinin ilmiye teşkilâtı*. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi, 1988. (Atatürk Kültür, Dil ve Tarih Yüksek Kurumu. Türk Tarih Kurumu Yayınları. VIII. Dizi- Sa. 17b)

**Yalman**, Ahmed Emin: *The development of modern Turkey as measured by its press*. New York: Ams Press, 1968. (Studies in History, Economics and Public Law. Edited by the Faculty of Political Science of Columbia University. Volume LIX. Number 1)

**Yetkin**, Çetin: *Türk halk hareketleri ve devrimler*. O.O.: Milliyet Yayın A. Ş. Yayınları, 1980.

### **Nachschlagewerke:**

*Brockhaus Universallexikon: von A- Z in 26 Bänden*. Bd. 1-26. Leipzig, Mannheim: Brockhaus, 2003.

*Cumhuriyet Dönemi Türkiye Ansiklopedisi*. Bd. 1-15. İstanbul: İletişim Yayınları, 1983-1996.

*Dünden Bugüne İstanbul Ansiklopedisi*. Bd. 1-8. İstanbul: Türkiye Ekonomik ve Toplumsal Tarih Vakfı, 1993-1997.

*The Encyclopedia of Islam: new edition*. Ed. by H. A. R. Gibb [u.a.]. Bd. 1-9. Leiden [u.a.]: Brill, 1979-2002.

*İslâm Ansiklopedisi: İslâm âlemi coğrafya, etnoğrafya ve biyografya lûgati*. Bd. 1-12,II. İstanbul: Maarif Marbaası/ Milli Eğitim Basımevi, 1940-1986.

*İstanbul Ansiklopedisi*. Bd. 1-. İstanbul: Tan Matbaası, 1958.

*Osmanlı Ansiklopedisi: Tarih, Medeniyet, Kültür*. Bd. 1-6. İstanbul: Ağaç Yayıncılık, 1993.



*Resimli- Haritalı Mufasssal Osmanlı Tarihi.* Bd. 1-6. İstanbul: Güven Basımevi, 1957- 1972.

*Resimli ve metin örenekli Türkiye edebiyatçıları ve kültür adamları ansiklopedisi.* Bd. 1-10. Ankara: Elvan Yayınları, 2006.

*Tanzimat'tan Bugüne Edebiyatçıları Ansiklopedisi.* Bd. 1-2. İstanbul: Yapı Kredi Kültür Sanat Yayıncılık, 2001.

*Türk Dili ve Edebiyatı Ansiklopedisi: Devirler/ İsimler/ Eserler/ Terimler.* Bd. 1-8. İstanbul: Dergah Yayınları, 1977-1998.

*Türkiye Diyanet Vakfı İslâm Ansiklopedisi.* Bd. 1-, İstanbul: Diyanet Vakfı, 1988-.

**Gövsä,** İbrahim Alâettin: *Türk Meşhurları Ansiklopedisi: Edebiyatt, Sanatta, İlimde, Harpte, Politikada ve her sahada şöhret kazanmış olan Türklerin hayatları eserleri.* O.O.: Yedigün Neşriyatı, o.J.

**Jorga,** Nicolae: *Geschichte des Osmanischen Reiches: nach den Quellen dargestellt von Nicolae Jorga.* Bd. 1-5- Frankfurt am Main: Eichborn-Verlag, 1997.

**Öztuna,** T. Yılmaz: *Başlangıcından Zamanımıza Kadar Türkiye Tarihi.* Bd. 1-12. İstanbul: Hayat Kitapları, 1963-1967.

**Uzunçarşılı,** İsmail Hakkı: *Osmanlı Tarihi.* Bd. 1-9. Ankara: Türk Tarih Kurumu Basımevi, 1972-1996.

**Artikel:**

**Adanır**, Fikret: "Beziehungen von Christen und Muslimen im Osmanischen Reich." In: Kahl, Thede und Lienau, Cay (Hg.): *Christen und Muslime: Interethnische Koexistenz in südosteuropäischen Peripheriegebieten*. Bd. 11. (Religions- und Kulturgeschichte in Ostmittel- und Südosteuropa.) Berlin: Lit Verlag, 2009. S. 59-74.

**Akdağ**, Mustafa: "Osmanlı tarihinde âyanlık düzeni devri: 1730-1839." In: *Tarih Araştırması Dergisi* 1969. Cilt: VII. Sayı: 12-13. Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih- Coğrafya Fakültesi Tarih Araştırmaları Enstitüsü. S. 51-61.

**Alkan**, Necmettin: "Emanuel Karasu ve II. Abdülhamid". In: *Atatürk Üniversitesi Sosyal Bilimler Dergisi*. Cilt 11. Sayı 1(2008). S. 179-195.

**Altın**, Hamza: "1869 Maarif-i Umumiye Nizamnameesi ve Öğretmen Yetiştirme Tarihimizdeki Yeri." In: *Fırat Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi*. 13:1 (2008). S. 271-283.

**Baytal**, Yaşar: "Tanzimat ve II. Abdülhamid Dönemi Eğitim Politikaları." In: *Dergiler Ankara Edu Tr. Pdf*. S. 23-32.

**Balcı**, Sezai: "Bir Osmanlı-Ermeni aydın ve bürokratı: Sahak Abro (1825-1900)." S. 1-16. In: <http://archive.org/details/SahakAbro>

**Batur**, Afife: "Galata and Pera 1: a short history, urban development architecture and today." In: *Ari- The Bulletin of of the Istanbul Technical University*. Volume 55. Number 1. S. 1-10.

**Durdu**, Mehmet Burak: "Osmanlı Devleti'nde Jön Türk hareketinin başlaması ve etkileri." In: *OTAM* (Ankara Üniversitesi Osmanlı Tarihi Araştırma ve Uygulama Merkezi Dergisi). Sayı: 14. 2003. S. 291-318.

**Deri**, Mehmet: "Osmanlı Devletinde Gayrimüslimler." Stichwort: Osmanlı Devlet'inde Azınlıklar. In: [www.etarih.net/tr/makaleler/mehmetderi.html](http://www.etarih.net/tr/makaleler/mehmetderi.html). S. 1-13.

**Doganalp-Votzi**, Heidemarie: "Aspekte der Rezeptionsgeschichte der Theorien der Moderne im Osmanischen. Das erste osmanische Werk zur Nationalökonomie: Şehak Abrus Übersetzung des Catéchisme d'économie politique von Jean Baptiste Say: 'İlm-i tedbîr-i menzil.'" Die Wissenschaften von den Mitteln der Etappen/ der Situationen. S. 241-255. In: Neweklowsky, Gerhard (Hrsg.): *Herrschaft, Staat und Gesellschaft in Südosteuropa aus sprach- und kulturhistorischer Sicht: Erneuerung des Zivilisationswortschatzes im 19. Jahrhundert*. Akten des Internationalen Symposiums 2.-3. März 2006. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2007.

**Ercan**, Yavuz: "Türkiyede azınlık kökeninin sorunu: Osmanlı'dan Cumhuriyet'e gayrimüslimler." In: *OTAM* (Ankara Üniversitesi Osmanlı Tarihi Araştırma ve Uygulama Merkezi Dergisi). Sayı: 20. 2006. S. 1-15.

**Gürkaynak**, Muharrem: "Osmanlı Devlet'inde millet sistemi ve yahudi milleti." In: *Süleyman Demirel Üniversitesi İktidasi ve İdari Bilimler Fakültesi*. Yıl 2003. Cilt 9. Sayı 2. S. 275-290.

**Hurç**, Ramazan: "II. Abdülhamid Döneminde Devlet- Halk Münasebetleri." In: *Fırat Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi*. Sayı 2, Elazığ, 1997.

**Karakoç**, Ercan: "Osmanlı Hariciyesinde Bir Ermeni Nazır: Gabriyel Noradunkyan Efendi." In: *Uluslararası İlişkiler*. Cilt 7. Sayı 25 (Bahar 2010). S. 157-177.

**Kodaman**, Bayram: "II. Abdülhamit ve Kürtler-Ermeniler." In: SDÜ Fen Edebiyat Fakültesi Sosyal Bilimler Dergisi. Mayıs 2010. Sayı: 21. S. 131-138.

**Korkmaz**, Ferhat: "Bir gazetecinin romanı: Esrâr-ı Cinâyât." In: *Turkish Studies-International Periodical For The Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*. Volume 6/3. Summer 2011. S. 1049-1063.

**Olson**, Robert W.: "Jews in the Ottoman Empire and their role in light of new documents: Addenda and Revisions to Gibb and Bowen." In: *Tarih Enstitüsü Dergisi. İstanbul Üniversitesi Edebiyat Fakültesi*. Sayı: 7-8. 1976-1977. İstanbul: Edebiyat Fakültesi Matbaası. 1977. S. 119-156

**Taşpınar**, İsmail: "Avrupalı seyyahlar gözüyle Osmanlı döneminde İstanbul'daki gayrimüslimler ve dinî hayatlarına dair tespitler: XVI.- XIX. yüzyıllar arası." In: *Akademik Araştırmalar Dergisi*. Sayı 47-48. 2010-2011. S. 353-365.

**T. C. Millî Eğitim Bakanlığı**. *Gazetecilik: Türk Basının Doğuşu ve Gelişimi*. Ankara, 2011.

**Ürekli**, Fatma: "Tanzimat Dönemi Osmanlı Eğitim Sistemi ve Kurumları." In: *Sosyal Bilimler Dergisi*. S. 382-406.

**Yörük**, Doğan: "XVI. Yüzyılın ikinci yarısında Osmanlı İmparatorluğu'nda yaşayan gayrimüslimlerin nüfusu." In: *Selçuk Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Dergisi*. Sayı: 17. 2007. S. 625-652.

**Zeitschriften:**

*Hayat Tarih Mecmuası*. Aylık Kültür Mecmuası. Aralık 1966. Yıl: 2. Cilt: 2. Sayı: 11. Sıra: 23.

*Tarih ve Toplum*. Aylık Ansiklopedik Dergi. İletişim Yayınları. Ağustos 2003. Cilt 40. Sayı 236.

**Internetquellen:**

<http://dergiler.ankara.edu.tr/dergiler/26/1029/12461.pdf>.

Zugriff am 21.10.2012. 15:46

[www.turkishweekly.net/print.asp?type=2&id=119](http://www.turkishweekly.net/print.asp?type=2&id=119).

Zugriff am 21.10.2012. 15:52.

[http://www.gsl.gsu.edu.tr/html\\_tr/000/001.html](http://www.gsl.gsu.edu.tr/html_tr/000/001.html).

Zugriff am 14.12.2012. 20:19.

[http://www.gsl.gsu.edu.tr/html\\_tr/000/001.html](http://www.gsl.gsu.edu.tr/html_tr/000/001.html).

Zugriff am 14.12.2012. 21:02.

<http://www.meb.gov.tr/meb/tarihce.html>.

Zugriff am 15.12.2012. 08:48

<http://www.eraren.org/index.php?Page=DergiIcerik&IcerikNo=142>.

Zugriff am 09.01.13. 21:19. Kırmızı, Abdülhamit: "Son Dönem Osmanlı Bürokrasisinde Akraba Ermeniler." In: *Ermeni Araştırmaları*. Sayı 8. Kış 2003.

*<http://www.sj.k12.tr/index.php/tr/>.*

Zugriff am 12.01.2013. 9:15.

*[www.esayan.com](http://www.esayan.com).*

Zugriff am 17.01.2013. 14:16.

*<http://www.etarih.net/tr/makaleler/mehmetderi.html>.*

Zugriff am 17.01.2013. 20:39.

*<http://www.sosyalbil.selcuk.edu.tr/dergi/Dizin/Yazar.htm>.*

Zugriff am 19.01.2013. 22:25.

### **Wörterbuch:**

**Steuerwald, Karl:** *Türkisch-deutsches Wörterbuch*. Wiesbaden: Harrassowitz, 1974.

## **Abstract**

Die vorliegende Arbeit setzt sich mit den Nichtmuslimen im Osmanischen Reich auseinander, insbesondere bezieht sie sich auf die Zeit Ende 19./ Anfang 20. Jh., welche die Regierungszeit des Sultans Abdülhamid II. war. Er regierte zwischen 1876 bis 1908. Auch kann man sagen, dass er der letzte "offizielle" Sultan des Reiches war, denn nach ihm kamen zwar zwei weitere Sultane, doch ihre Regierungsposition hatte keine ausschlaggebende Bedeutung für das Sultanat bzw. das Kalifat. Das Reich wurde vom *İttihat ve Terraki Cemiyeti* (Komitee für Einheit und Fortschritt) geführt.

Ein Ziel meiner Arbeit war, die Erforschung der politischen, sozialen und kulturellen Lebensumstände der Nichtmuslime zu erarbeiten, welchen Stellenwert die Nichtmuslime, die Untertanen im Reich waren, hatten und welche Möglichkeiten ihnen geboten worden sind.

Meine Recherchen für diese Arbeit basieren auf Sekundärliteratur.

**Lebenslauf**

|                     |                     |
|---------------------|---------------------|
| Nachname/ Vorname   | Yılmaz Kadriye      |
| Geburtsdatum/ -ort  | 18. Juli 1982/ Wien |
| Staatsangehörigkeit | Österreich          |
| Familienstand       | ledig               |

Schulbildung

|                                |                   |
|--------------------------------|-------------------|
| Volksschule                    | 1988-1992 in Wien |
| Gymnasium- Unterstufe          | 1992-1996 in Wien |
| Gymnasium- Oberstufe           | 1996-2001 in Wien |
| Universitätsstudium Turkologie | 2003-2013 in Wien |

Berufserfahrung

|                                                                                                                |                      |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|
| Türkischlehrerin und Nachmittagsbetreuungsleiterin<br>im PHÖNIX Realgymnasium<br>Knöllgasse 20-24<br>1100 Wien | Sept. 2012 - laufend |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|

|                                                                            |                       |
|----------------------------------------------------------------------------|-----------------------|
| Lernbetreuerin<br>im PHÖNIX Realgymnasium<br>Knöllgasse 20-24<br>1100 Wien | Nov. 2008 - Juni 2012 |
|----------------------------------------------------------------------------|-----------------------|

|                                                                          |                    |
|--------------------------------------------------------------------------|--------------------|
| DaF/ DaZ-Trainerin<br>beim INTERFACE<br>Paulanergasse 3/1/1<br>1040 Wien | Nov. 2011- laufend |
|--------------------------------------------------------------------------|--------------------|



|                                                                                |                        |
|--------------------------------------------------------------------------------|------------------------|
| Beraterin in türkischer Sprache<br>beim WAFF<br>Nordbahnstraße 36<br>1020 Wien | Jän. 2010 - laufend    |
| DaF/ DaZ-Trainerin<br>beim BFI<br>Erlachgasse 134<br>1100 Wien                 | Feb. 2010 - Dez. 2012  |
| Türkisch Lesekraft<br>in der Volksschule<br>Greiseneckergasse 29<br>1200 Wien  | Sept. 2009 - Juni 2010 |
| Alphabetisierungstrainerin<br>an der VHS<br>Ludo- Hartmannplatz 7<br>1160 Wien | März 2008 - Dez. 2009  |

#### Persönliche Fähigkeiten und Kompetenzen

|                   |                              |
|-------------------|------------------------------|
| Muttersprache     | Türkisch                     |
| Sonstige Sprachen | Deutsch (C2)                 |
|                   | Englisch (B1)                |
|                   | Arabisch (Grundkenntnisse)   |
|                   | Persisch (Grundkenntnisse)   |
|                   | Kirgisisch (Grundkenntnisse) |

## Organisatorische Fähigkeiten und Kompetenzen

Veranstaltungsorganisation als Studienrichtungsvertreterin an der  
Universität Wien (2006/07)

## IKT- Kenntnisse und Kompetenzen

Souveräner Umgang mit Microsoft  
Office